

Fachbereich Medien

Mohr, Pirmin

Produktionsstandort Deutschland – Ver-
gleichende Analyse der Filmförderungen
in Deutschlands, Frankreich und Kanada

– eingereicht als Bachelorarbeit –

Hochschule Mittweida University of Applied Science (FH)

Erstprüfer
Prof. Dr. phil. Otto Altendorfer M.A.

Zweitprüfer
Peter Benkowitz

Weilheim 2010

Bibliographische Beschreibung:

Mohr, Pirmin:

Produktionsstandort Deutschland – Vergleichende Analyse der Filmförderungen in Deutschland, Frankreich und Kanada.

- 2010 - 64 Seiten, Mittweida, Hochschule Mittweida (FH), Fachbereich Medien, Bachelorarbeit

Referat:

Die Bachelorarbeit beschäftigt sich mit der Filmförderung in Deutschland, Frankreich und Kanada. Um die teilweise sehr unterschiedlichen Förderorgane zu vergleichen ist die Arbeit in fünf Vergleichsthesen unterteilt. Ziel ist es gewisse Stärken, Schwächen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Förderungen darzustellen. Zu Beginn geht es um die Abdeckung der Förderbereiche sowie der Mittelherkunft. Anschließend geht es um die Effizienz und Wirtschaftlichkeit der einzelnen Fördereinrichtungen. Zum Schluss werden noch positive als auch negative Synergien, die bei Kooperationen entstehen, erläutert.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	VI
Abkürzungsverzeichnis.....	VII
1 Einleitung.....	- 1 -
2 Mittelherkunft – Der Finanzielle Kreislauf der Fördermittel.....	- 2 -
2.1 Mittelherkunft in Deutschland.....	- 2 -
2.1.1 Filmförderanstalt (FFA).....	- 2 -
2.1.2 Filmfernsehfonds (FFF) Bayern	- 5 -
2.1.3 Filmstiftung Nordrhein Westfalen	- 6 -
2.1.4 Medienboard Berlin Brandenburg / MBB.....	- 7 -
2.2 Mittelherkunft in Frankreich.....	- 8 -
2.2.1 Die Investitionspflicht seitens der TV-Sender.....	- 9 -
2.2.2 Die Ressourcen des COSIP	- 10 -
2.2.3 Werbeabgabe	- 12 -
2.2.4 Diverse Mechanismen steuerlicher, regionaler und bankspezifischer Natur	- 13 -
2.3 Mittelherkunft in Kanada	- 15 -
3 Förderungsabdeckung - Von der Idee zur Auswertung.....	- 16 -
3.1 Förderungsabdeckung in Deutschland:.....	- 16 -
3.1.1 Förderarten - Wie wird gefördert?	- 16 -
3.1.2 Förderarten - Was wird gefördert?	- 16 -
3.1.3 Die Förderung der FFA.....	- 17 -
3.1.4 Die Förderung der Länderförderer	- 18 -
3.1.5 Die Filmcommissions.....	- 23 -
3.1.6 Die Förderarten des BKM	- 24 -
3.1.7 Die Förderung des DFFF	- 25 -
3.1.8 Conclusio.....	- 26 -
3.2 Förderungsabdeckung in Frankreich	- 26 -

3.2.1	Die Investitionspflicht der TV-Sender	- 27 -
3.2.2	Verwendung der COSIP-Ressourcen	- 28 -
3.2.3	Verwendung der Mechanismen steuerlicher, regionaler und bankspezifischer Natur	- 30 -
3.3	Förderungsabdeckung in Kanada	- 32 -
3.3.1	Der kanadische Kulturtest / Canadian Content Requirements- 32 -	
3.3.2	Steuergutschriftprogramme der kanadischen Regierung .-	33 -
3.3.3	Steuergutschriftprogramme der kanadischen Provinzen und Territorien:	- 34 -
3.3.4	Telefilm Canada als Filmförderer	- 36 -
4	Effizienz und Wettbewerb der Landesförderer und der regionalen Förderanstalten	- 40 -
4.1	Effizienz der Förderung in Deutschland	- 40 -
4.1.1	Die Regionaleffekte der Förderer:	- 40 -
4.1.2	Projektanzahl und Fördersumme	- 41 -
4.1.3	Tilgungsraten der Förderer:	- 42 -
4.1.4	Die Gefahr des Wettbewerbs – der Förder-Tourismus	- 45 -
4.2	Effizienz und Aufteilung der Förderung in Frankreich	- 46 -
4.3	Effizienz und Aufteilung der Förderung in Kanada	- 47 -
4.4	Conclusio	- 47 -
5	Das Ansehen des Filmes: Kulturgut vs. Wirtschaftsgut	- 48 -
5.1	Der Film in Deutschland	- 48 -
5.2	Der Film in Frankreich	- 49 -
5.3	Der Film in Kanada	- 50 -
5.4	Fazit	- 50 -
6	Internationale Koproduktionen	- 51 -
6.1	Das Deutsch-Französische Filmabkommen	- 51 -
6.1.1	Die zuständigen Behörden	- 51 -
6.1.2	Die Antragsprüfung	- 51 -
6.1.3	Die Erwähnungspflicht	- 52 -

6.1.4	Das Gleichgewicht zwischen den Ländern.....	- 52 -
6.1.5	Die Einnahmenverteilung.....	- 52 -
6.1.6	Die Produktionsanteile.....	- 52 -
6.1.7	Anforderungen an die Produktion	- 53 -
6.1.8	Herstellungsort:	- 53 -
6.1.9	Die Rechte des Produzenten:	- 53 -
6.1.10	Conclusio:.....	- 53 -
6.2	Internationale Koproduktion: Deutschland mit Kanada.....	- 54 -
6.2.1	Die zuständigen Behörden:.....	- 54 -
6.2.2	Die Antragsprüfung.....	- 54 -
6.2.3	Die Erwähnungspflicht:	- 55 -
6.2.4	Das Gleichgewicht zwischen den Ländern.....	- 55 -
6.2.5	Die Einnahmenverteilung.....	- 56 -
6.2.6	Die Produktionsanteile.....	- 56 -
6.2.7	Anforderungen an die Produktion:	- 56 -
6.2.8	Herstellungsort:	- 58 -
6.2.9	Die Rechte des Produzenten:	- 58 -
6.2.10	Conclusio:.....	- 58 -
7	Zusammenfassung.....	- 59 -
8	Literaturverzeichnis	- 60 -

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Finanzierungsübersicht der FFA	3
Abb. 2: Finanzierungsquellen der FFA	4
Abb. 3: Finanzierungsübersicht des FFF Bayern	6
Abb. 4: Finanzierungsquelle des FFF Bayern	6
Abb. 5: Finanzierungsübersicht der Filmstiftung	7
Abb. 6: Finanzierungsquelle der Filmstiftung	7
Abb. 7: Finanzierungsübersicht des MBB	8
Abb. 8: Finanzierungsquellen des MBB	8
Abb. 9: Investitionsverpflichtung der französischen Fernsehsender	9
Abb.10: Die Ressourcen des COSIP	11
Abb.11: Die Finanzierung des CFFF	16
Abb.12: Übersicht Förderung FFA 2008	18
Abb.13: Investitionen des FFF 2009	19
Abb.14: Produktionsförderung der Filmstiftung 2009	21
Abb.15: Sonstige Förderausgaben der Filmstiftung 2009	21
Abb.16: Produktionsförderung MBB 2009	22
Abb.17: Sonstige Förderausgaben MBB 2009	22
Abb.18: Die Finanzierung französischer Filme	27
Abb.19: Ausschnitt des COSIP Förderbereiches	28
Abb.20: Kanadische Schlüsselpositionen	32
Abb.21: Kanadische Schlüsselpositionen bei Animationsprojekten	33
Abb.22: Basis Steuermäßigungen der Kanadischen Provinzen	35
Abb.23: Regionaleffekte Vergleich FFF-MBB	41
Abb.24: Projektanzahl und Fördersummen des FFF und MBB	42
Abb.25: Tilgungsverpflichtungen der FFA	43
Abb.26: Rückzahlungsmodalitäten Drehbuchförderung	44
Abb.27: Rückzahlungsmodalitäten Projektentwicklung	44
Abb.28 Rückzahlungsmodalitäten Produktionsförderung	44
Abb.29: Rückzahlungsmodalitäten Verleihförderung	45

Abkürzungsverzeichnis

BR	Bayerischer Rundfunk
BAFA	Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle
BKM	Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien
BLM	Bayerische Landeszentrale für neue Medien
CNC	Centre national du cinéma et de l'image animée
COSIP	Compte de soutien à l'industrie des programmes audiovisuels
DFFF	Deutscher Filmförderfond
IFCIC	Institut pour le Financement du Cinéma et des Industries Culturelles
CAVCO	Canadian Audio-Visual Certification Office
CFFF	Canadian Feature Film Fond
CPTC	Canadian Film or Video Production Tax Credit
FFA	Filmförderungsanstalt
FFF	Film Fernseh Fonds Bayern
FFG	Filmförderungsgesetz
MBB	Medienboard Berlin Brandenburg
SOFICIA	Sociétés de financement du cinéma et de l'audiovisuel
NRW	Nordrhein-Westfalen
PSTC	Film or Video Production Services Tax Credit
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
WDR	Westdeutscher Rundfunk

1 Einleitung

Amerikanische Produzenten produzieren in Kanada, die Franzosen haben in ihrem Land den höchsten Anteil eigener Produktionen im Kino(aus Europäischer Sicht), was leistet der Produktionsstandort Deutschland, respektive deren Filmförderung? Wo sind die Quellen der teils hohen Summen die die Förderorgane zur Verfügung stellen? Welche Prozesse einer Filmentwicklung und Herstellung werden gefördert und wer hat die Gunst diese zu erhalten? Ist der Filmmarkt effizient oder ein reines Bezuschussungsgeschäft? Kulturgut oder Wirtschaftsgut, welches Ansehen hat das Kulturprodukt Film? Internationale Koproduktionen, die Globalisierte Filmproduktion.

Im Laufe dieser Arbeit werden all diese Thesen zwischen Deutschland, Frankreich und Kanada zur Vergleichbarkeit dargestellt.

Das Anschauungsmaterial dazu ist verschiedenster Quellen. Zum einen eine Evaluationen und Arbeiten über die Filmförderungen der Länder, andererseits die offiziellen Publikationen der Förderorgane. Auch Zeitungsausschnitte, sowie Interviews innerhalb von Videos fanden dabei gebrauch. Im Vorhinein sei gesagt, dass diese Arbeit nicht die ganze Komplexität der Fördersysteme der Länder darstellen kann. Vielmehr sollte sie anregen über die Möglichkeiten und Systeme der anderen Länder nachzudenken bzw. einen ersten Überblick zu verschaffen. Unter Umständen können dabei Aspekte auftreten, die einem zuvor noch nicht eindeutig waren.

2 Mittelherkunft – Der Finanzielle Kreislauf der Fördermittel

2.1 Mittelherkunft in Deutschland

Gesamtdeutsch ist festzustellen, dass die Bundes- und Landesförderungen aus unterschiedlichen Quellen finanziert werden.

Der DFFF, die BKM, das Kuratorium des Jungen Deutschen Films, sowie die Preise, welche von der Deutschen Filmakademie vergeben werden, erhalten hierbei direkte staatliche Subventionen. Die Länderförderer werden größtenteils aus staatlichen Zuschüssen finanziert. Anders sieht es hingegen bei der FFA aus. Pro verkaufte Kinokarte müssen die Filmtheaterbetreiber eine staatlich festgesetzte Kinoabgabe an die FFA abführen. Diese Abgabe ist für jeden Film zu bezahlen. Demnach finanziert sich die FFA nicht nur durch Besucher deutscher Filmproduktionen sondern durch das gesamtdeutsche Kinoaufkommen mitunter Amerikanischer Blockbuster, wo durch immense Besucherzahlen eine entsprechende Förderung eingefahren wird.

Eine weitere Finanzierung der Länderförderung der FFA sind die freiwilligen Abgaben der TV-Sender. Gegensätzlich der Behauptung dies wäre eine freiwillige Abgabe, sind sie jedoch durch § 67 Abs. 1 des Filmförderungsgesetzes daran gehalten, dass alle TV-Sender Leistungen an die FFA erbringen müssen. Nur über Art und Höhe der Zuwendung ist im Gesetz jedoch nichts geschrieben. Viele Landesregierungen verpflichten sich zudem die öffentlich-rechtlichen Sender den „überschießenden“ Teil der Gelder, welche der Landesmedienanstalten gilt jedoch nicht genutzt wird, in die Landesfilmförderung einzuzahlen. In den 90er Jahren stiegen die privaten Sender ebenfalls in die Förderung ein, nachdem man Ihnen versprochen hatte, dass dies sich bei der Vergabe von terrestrischen Frequenzen positiv auswirken könne.

Folgend werden die Förderer im Einzelnen genannt.

(vgl. FFA Filmförderungsgesetz 2008)

2.1.1 Filmförderanstalt (FFA)

„Die FFA ist eine rechtsfähige Bundesanstalt des öffentlichen Rechts. Sie hat die Aufgabe, Maßnahmen zur Förderung des deutschen Films und zur Verbesserung der Struktur der deutschen Filmwirtschaft zu initiieren und zu unterstützen. Dabei sind die gesamtwirtschaftlichen Belange zu beachten.

Darüber hinaus gilt es, die Grundlagen für die Verbreitung und marktgerechte Auswertung des deutschen Films im Inland und seine wirtschaftliche und kulturelle Position im Ausland zu verbessern. Auch hat die FFA auf eine Abstimmung und Koordinierung der Filmförderung des Bundes und der Länder hinzuwirken.“

(zit. nach FFA Geschäftsbericht 2008, S.4)

Um diese Ziele zu erreichen ist die FFA auf die Abgaben folgender Institutionen angewiesen.

Die Herkunft der Mittel teilt sich wie folgt auf:

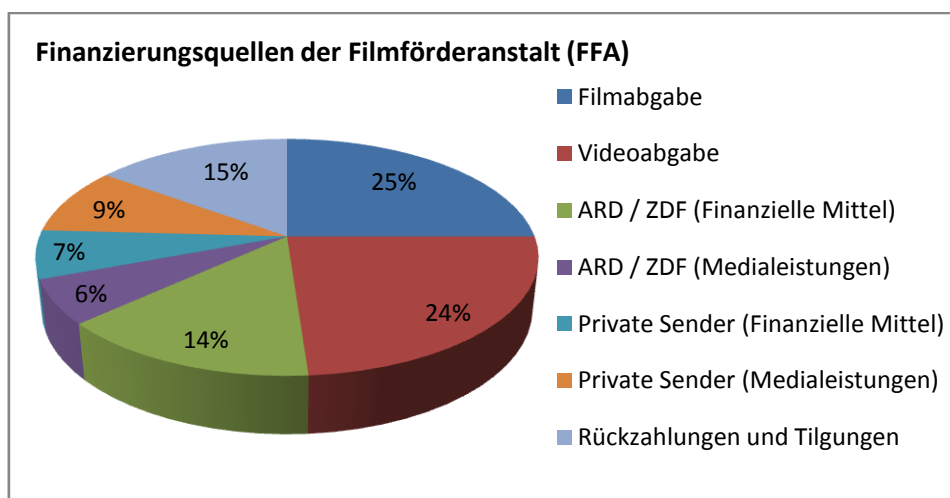


Abb. 1: Finanzierungsübersicht der FFA
(vgl. FFA Geschäftsbericht 2009, S.12-14)

Insgesamt wurden im Jahr 2009 40.278.662,67 Euro an Abgaben eingenommen. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr(37.202.621,93€) einen Zuwachs von 8,27 %. Die Einnahmen aus der Filmabgabe der Filmtheater gemäß § 66 FFG stiegen gegenüber dem Vorjahr um 8,84 Prozent.

Die Zahl der abgabefreien Leinwände lag bei 1.723 Leinwänden (Vorjahr: 1.787. Im Jahr 2009 unterlagen somit 63,6 % (Vorjahr: 62,8 %) aller Leinwände der Filmabgabepflicht.

(vgl. FFA Geschäftsbericht 2009, S.12-14)

Aktuell zahlen 63,2 % der Abgabepflichtigen der Kinobetreiber unter Vorbehalt, 36,8 % ohne Vorbehalt.

Die unter Vorbehalt gezahlte Filmabgabe der Kinobetreiber beläuft sich per 28. Februar 2010 auf ca. 32 Millionen Euro. Rund 2,3 Millionen Euro an Abgaben wurden im Zeitraum 02.2009 - 02.2010 nicht gezahlt.

Dennoch konnte der Haushalt der FFA für das Jahr 2010 mit nur geringen Einschnitten bei der Förderung gesichert werden.
(vgl. Deutscher Bundestag 2010, S.2)

Nachfolgend werden die genauen Finanzierungszahlen im Geschäftsjahr 2009 genannt.

Einnahmequelle	Einnahmen in €
Filmabgabe	7.167.000
Filmabgabe (unter Vorbehalt)	13.559.000
Filmabgabe der Videowirtschaft (§ 66 a FFG)	18.746.000
Filmabgabe der Videowirtschaft (unter Vorbehalt)	806.000
ARD / ZDF	11.000.000
ARD/ZDF (Medialeistungen)	7.000.000
Private Sender (Finanziell)	5.000.000
Private Sender (Medialeistungen)	8.500.000
Überschüsse aus dem Vorjahr	4.450.000
Entnahme aus Rückstellungen	1.923.000
Rückzahlungen und Tilgungen	8.862.000
Sonstige Zuführungen	1.262.000
Gesamteinnahmen	40.278.000

Abb. 2: Finanzierungsquellen der FFA
(vgl. FFA Geschäftsbericht 2009, S.12-14)

Die gesetzlichen Bestimmungen aus dem FFG / Filmförderungsgesetz der FFA sind folgende:

§ 66 Filmabgabe der Filmtheater:

→Wer entgeltliche Filmvorführungen mit einer Mindestlaufzeit von 58 Minuten muss veranstaltet muss für jede Spielstelle die Filmabgabe pro verkaufter Kinokarte entrichten, sofern mehr als 75.000 Euro pro Jahr eingespielt werden. Im Jahr 2009 unterlagen 63,9 % aller Leinwände(ca. 3.010 Stück) der Abgabepflicht.

→Die Filmabgabe beträgt bei einem Jahresumsatz bis zu 125.000 Euro 1,8 %, bei einem Jahresumsatz von bis zu 200.000 Euro 2,4 % und bei einem Jahresumsatz von über 200.000 Euro 3 %.

→Der jeweilige Jahresumsatz des Vorjahres wird als Indikator der Abgabepflicht verwendet.

→Die Abgabe ist monatlich jeweils bis zum Zehnten des folgenden Monats an die FFA zu zahlen.

§ 66 a Filmabgabe der Videowirtschaft:

→ Wie im Kinobereich sind Videobetriebe, welche Filme mit einer Laufzeit von mehr als 58 Minuten veräußern oder vermieten zur Abgabe verpflichtet, sofern deren Jahresumsatz 50.000 Euro übersteigt. Bildungsprodukte sind von der Abgabe befreit.

→Die Filmabgabe beträgt bei einem Nettoumsatz bis zu 30.000.000 Euro 1,8 % bei einem Nettoumsatz von bis zu 60.000.000 Euro 2 % bei einem Nettoumsatz von über 60.000.000 Euro 2,3 %.

→Für die Bestimmung der Umsatzgrenzen ist der Umsatz des Vorjahres zugrunde zu legen.

(vgl. FFA Filmförderungsgesetz 2008)

2.1.2 Filmfernsehfonds (FFF) Bayern

Am 1. März 1996 wird der FilmFernsehFonds Bayern als gegründet. Allein in den ersten zehn Jahren nach seiner Gründung flossen 156,5 Millionen Euro in die Produktion bayerischer und deutscher Kinofilme, wobei die Produzenten wiederum 413,3 Millionen Euro in Bayern ausgaben.

Zu den heutigen Gesellschaftern gehören der Freistaat Bayern, die Bayerische Landeszentrale für neue Medien, der Bayerischer Rundfunk, ZDF und die privaten Fernsehanbieter ProSiebenSat.1 und RTL. Diese stellten für das Jahr 2009 ein Gesamtetat von 27.577.469 Millionen Euro auf.

Zusätzlich finanziert der Bayerische Bankenfonds, in dem vier namhafte Bankinstitute zusammen wirken, vom FFF-geförderte Kinofilme in Produktion und Verleih. Im Jahr 2009 wurden hierbei 1,3 Millionen Euro bereitgestellt.

(vgl. FFF Bayern Jahresrückblick 2009, S.3-4; vgl. FFF Bayern 10Jahresrückblick 2006)

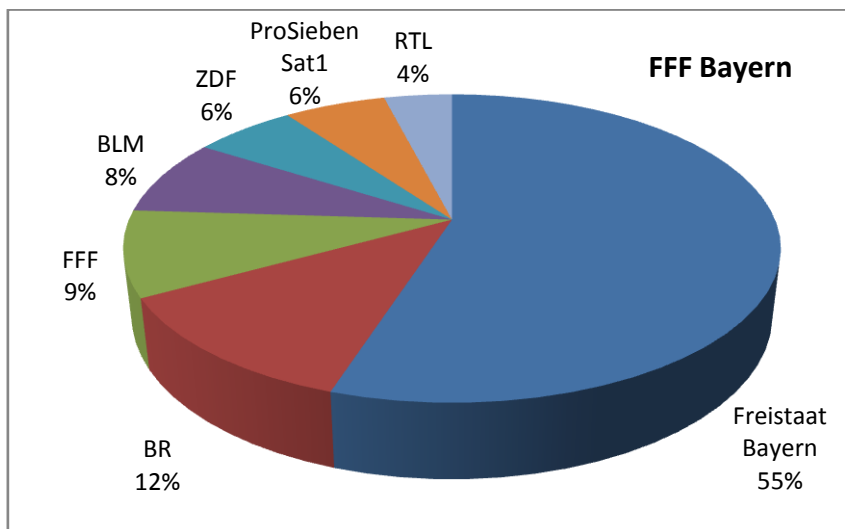


Abb. 3: Finanzierungsübersicht des FFF Bayern
(vgl. FFF Bayern Jahresrückblick 2009, S.3-4)

Finanziers	Beitrag
Freistaat Bayern	15.167.608 €
Bayerischer Rundfunk (BR)	3.309.296 €
FFF Bayern (treuhänderisch)	2.481.972 €
Bayerische Landesmedienanstalt	2.206.198 €
ZDF	1.654.648 €
ProSiebenSat1	1.654.648 €
RTL	1.103.099 €

Abb. 4: Finanzierungsquelle des FFF Bayern
(vgl. FFF Bayern Jahresrückblick 2009, S.4)

2.1.3 Filmstiftung Nordrhein Westfalen

Die größte deutsche Regionalförderung wurde im Jahr 1991 durch das Land Nordrhein-Westfalen und den WDR gegründet. Später traten das ZDF und RTL, sowie im Jahr 2003 auch die Landesanstalt für Medien dem Kreis der Gesellschafter bei. Im selben Jahr wurden auch die Förderaufgaben des Filmbüros NRW in die Filmstiftung NRW integriert.

Die Finanzierung teilt sich wie folgt auf:

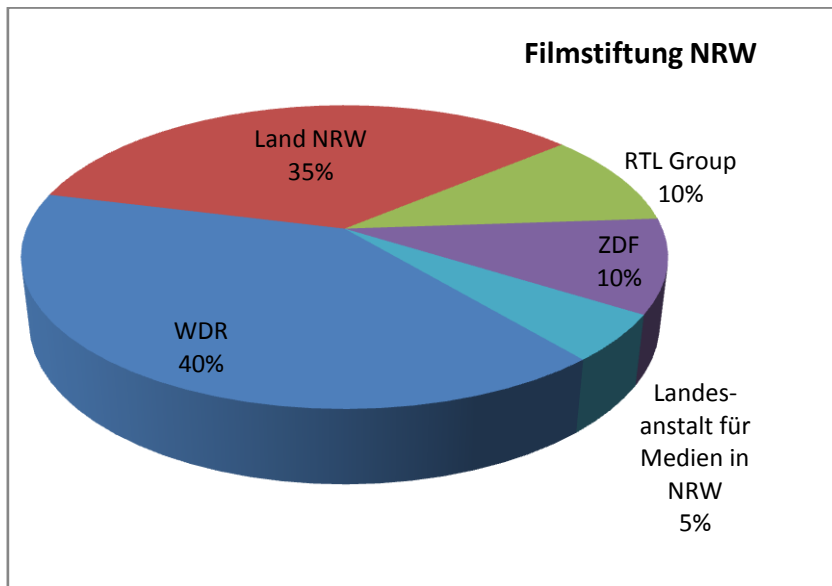


Abb. 5: Finanzierungsübersicht der Filmstiftung
(vgl. Filmstiftung NRW 2009, S.1-2)

Finanziers	Beitrag
WDR	ca. 14 Millionen
Land NRW	ca. 12 Millionen
RTL /ZDF	Jeweils ca. 3,5 Millionen
Landesmedienanstalt NRW	ca. 1,8 Millionen

Abb. 6: Finanzierungsquelle der Filmstiftung
(vgl. Filmstiftung NRW 2009, S.1-2)

2.1.4 Medienboard Berlin Brandenburg / MBB

Der Hauptsatz der Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH ist die Förderung der Entwicklung der Medienregion mit dem Ziel der „Sicherung und Stärkung der medienwirtschaftlichen und filmkulturellen Infrastruktur unter künstlerischen, wirtschaftlichen und technischen Gesichtspunkten“

Die zentralen Aufgaben des Medienbords sind daher:

- die Förderung von Film- und Fernsehproduktionen
- die Förderung von Projekten zur Standortentwicklung
- und die Förderung von Digitalen Inhalten (Pilotprogramm)
- die Bildung einer zentralen Anlaufstelle für Medienfragen
- die Präsentation der Medienregion Berlin-Brandenburg

- die Verbindung der Medienaktivitäten der Länder Berlin und Brandenburg
- die Begleitung und Koordination der wesentlichen Standortprozesse
- die Unterstützung der Wirtschaftsförderungen bei der Ansiedlung
- die Beratung und Unterstützung von Produzenten bei der Herstellung von Filmen und audiovisuellen Inhalten in der Region

(vgl. MBB Geschäftsbericht 2009, S.17)

Um den vorangegangenen Zielen gerecht zu werden bedarf es einer ausreichenden Finanzierung, welche sich 2009 wie folgt zusammengesetzt hat:

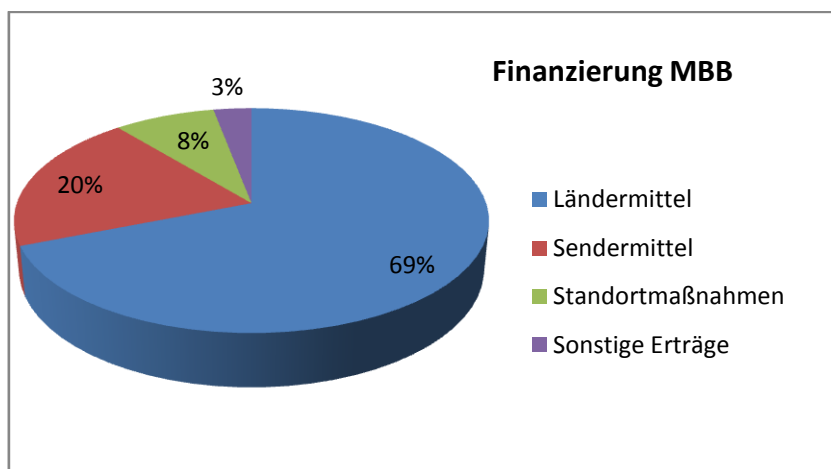


Abb. 7: Finanzierungsübersicht des MBB
(vgl. MBB Geschäftsbericht 2009, S.18)

Finanziers	Beitrag
Ländermittel	22.2 Millionen
Sendermittel(gesamt)	6,7 Millionen
MBB Standortmaßnahmen	2,6 Millionen
Sonstige Erträge	1,1 Millionen

Abb. 8: Finanzierungsquellen des MBB
(vgl. MBB Geschäftsbericht 2009, S.18)

2.2 Mittelherkunft in Frankreich

Wie finanziert sich die französische Filmförderung? Zunächst sind die Ressourcen der französischen Film- und Fernsehfinanzierung in drei große

Gruppen einzuteilen: Zum einem besteht eine Investitions- und Sendepflicht seitens der TV-Sender, des weiteren basiert das System auf den durch das CNC verwalteten Ressourcen des COSIP, drittens wird das System durch diverse Mechanismen sowohl steuerlicher, wie regionaler, bank-spezifischer und privater Natur ergänzt.

(vgl. Gerstner 2007, S.3-4)

2.2.1 Die Investitionspflicht seitens der TV-Sender

Private sowie die öffentlichen Fernsehsender sind gesetzlich verpflichtet einen gewissen Prozentsatz deren Umsatzes der Film- und Fernsehproduktion als auch dem Kauf von Filmlizenzen zuzuführen.

Die Auflagen für Free-TV und Pay-TV Sender unterscheiden sich hierbei. Kinospezifizierte Pay-TV Sender investieren hierbei mehr als allgemeine freie Sendeanstalten.

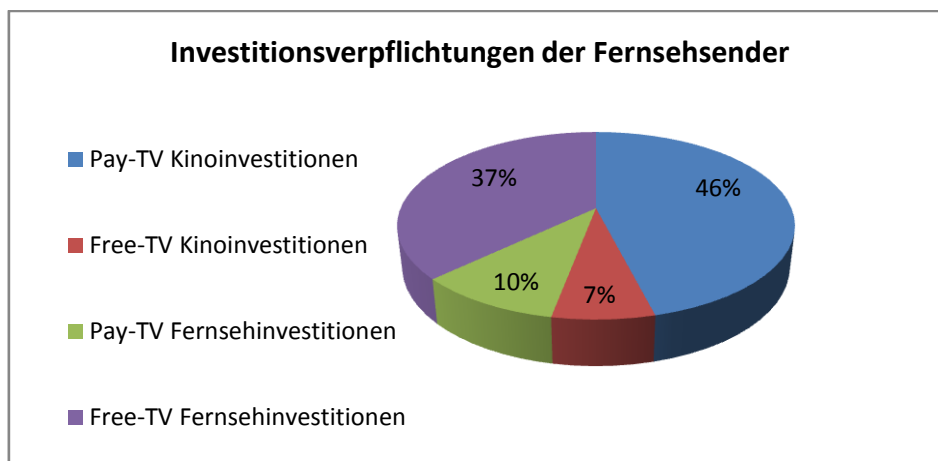


Abb. 9: Investitionsverpflichtung der französischen Fernsehsender
(vgl. CNC Geschäftsbericht 2009)

2.2.1.1 Investitionen der Free-TV Sender

Investitionen in die Filmproduktion:

Nach Artikel 3 Absatz 1 und 2 des Dekrets Nr. 2001- 609 vom 9. Juli 2001 liegt es sämtlichen Free-TV Sender auf 3,2 % ihres Umsatzes der Europäischen Filmproduktion zuzuführen. Mindestens 2,5 % sind dabei original französischsprachigen Filmen zu widmen. Es obliegt den Sendern dabei in Lizenzvorabkäufe oder in Koproduktionsanteile zu investieren.

Investitionen in die Fernsehproduktion:

Die Free TV Sender sind dabei laut des Dekrets dazu verpflichtet, 16 % ihres Umsatzes für die Produktion von Fernsehprogrammen auszugeben. Zwei Drittel sollten dabei in die unabhängige Produktionswirtschaft investiert werden.

(vgl. Gerstner 2007, S.5)

2.2.1.2 Investitionen der Pay-TV Sender:

Investitionen in die Filmproduktion:

Frankreichs kinospezifischen Pay-TV-Sender (Canal Plus, Cinécinéma und TPS Cinéma) sind per Gesetz / Dekrets Nr. 2001-1332 dazu verpflichtet, 20 % ihres Nettogesamtumsatzes dem Erwerb von Filmsenderechten zu widmen.

Weiter im selbigen Gesetzes sind die Sender dazu verpflichtet 12 % ihrer Umsätze in europäische Filmsenderechte zu investieren, wovon 9 % des Umsatzes original französischer Filmproduktion zu gute kommen zu lassen sind.

Wiederum ein Drittel sollte dabei in die unabhängige Produktionswirtschaft fließen.

Investitionen in die Fernsehproduktion:

Die kinospezifischen Pay-TV-Sender sind verpflichtet, 4,5 % ihrer Umsätze für europäische oder original französischsprachige Fernsehproduktionen auszugeben

(vgl. Gerstner 2007, S.5-6)

2.2.2 Die Ressourcen des COSIP

Die vom CNC verwalteten Ressourcen des COSIP-Fonds dienen der Finanzierung von französischen Film- und Fernsehproduktionen als zweitwichtigstes Förderorgan. Zwar ist das CNC ein öffentliches Organ, jedoch weitgehend von staatlichen Geldern unabhängig, da 94 % des CNC-Etats durch die COSIP-Ressourcen gedeckt ist. Lediglich 6 % beruhen auf Zuschüssen des Kultusministeriums, welches diese vorrangig projektgebunden zuweist.

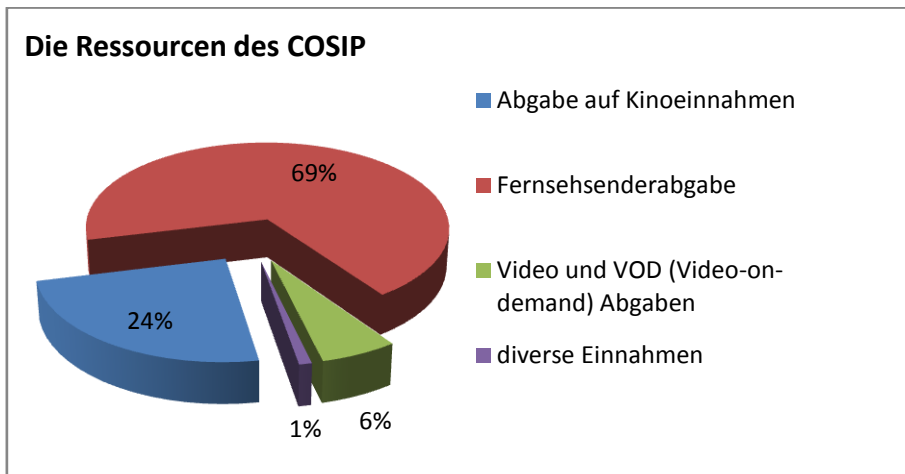


Abb.10: Die Ressourcen des COSIP
(vgl. Gerstner 2007, S.8-9)

2.2.2.1 Die Abgabe auf die Kinoeinnahmen: TSA (*taxe sur les entrées en salles de spectacles Cinématographiques*)

Nachdem es zuvor verschiedene Abgabensätze gab, entschloss man sich 2007 für einen einheitlicheren Satz von 10,72 % pro Kinokarte. Im Jahr 2009 wurden insgesamt 120,61 Millionen Euro an Kinoabgaben erwirtschaftet.

(vgl. CNC Public Funding, 2009)

2.2.2.2 Fernsehsenderabgabe

Mit einem COSIP Anteil von 69 % ist die Fernsehsenderabgabe als Hauptfinanzier zu deklarieren.

Das Gesetz Nr. 2007-309 vom 5. März 2007 hat die Verpflichtungen der Fernsehanbieter grundlegend revidiert. Ziel der neuen Gesetzgebung war es insbesondere, eine harmonisierte Regelung für sämtliche Anbieter von Fernsehdiensten zu finden und einen dauerhaften Bestand bzw. eine regelmäßige Steigerung der COSIP-Ressourcen zu garantieren. Es wird zwischen zwei Arten von Fernsehanbietern unterschieden:

„éditeurs de services de télévision“:

Entsprechen TV Sendern im eigentlichen Sinne. Von jenen werden Bild und Tonprogramme erstellt.

Jene Fernsehanbieter sind dazu verpflichtet 5,5 % ihrer Nettogesamteinnahmen, bestehend aus Fernsehgebühren, Werbeeinnahmen, SMS-

Aufschlaggebühren und Sponsoringeinnahmen, die eine Summe von 11 Millionen Euro überschreiten, für die Belange der Film- und Fernsehfinanzierung abzuführen.

Canal Plus entrichtet diese Abgabe auf die durch Werbeeinnahmen und Sponsoring erwirtschafteten Ressourcen.

„distributeurs de services de télévision“:

Sind im eigentlichen Sinne mit der Distribution der Inhalte betraut, d.h. Kabelbetreiber, Satellitenplattformen, Internet- Service-Provider. Fernsehsender wie Canal Plus, welche Abonnement-Einnahmen generieren. Gestaffelt nach deren Umsatzstärke sind zwischen 0,5 % und 4,5 % ihres, einen Betrag von 10 Millionen Euro übersteigenden Umsatzes, für die Belange der Finanzierung des Films und Fernsehsektors abzuführen. Bei denjenigen Anbietern, die Fernsehdienstleistungen nur unter anderem anbieten, wird ein Umsatz von 50 % des Nettogesamtumsatzes als Berechnungsbasis herangezogen.

(vgl. Gerstner 2007, S.9-10)

2.2.2.3 Video und VOD (Video on demand) Abgaben:

Die französischen Videovertriebe sind dazu verpflichtet, 2 % des Verkaufs- und Verleihpreises zugunsten des COSIP abzuführen. VOD Anbieter sind ebenfalls zu Abgabe verpflichtet. Anbieter, die Ihre Videos jedoch unentgeltlich zur Verfügung stellen sind dagegen nicht zur Abgabe verpflichtet.

Im Jahr 2009 beliefen sich die Abgaben für Videoverkauf und –verleih sowie Video-on-demand auf 27,17 Millionen Euro. Somit macht dieser Posten nur einen Anteil von 5,4 % der COSIP-Ressourcen aus.

(vgl. Gerstner 2007, S.9-12; vgl. CNC Public Funding 2009, S.3)

2.2.3 Werbeabgabe

Auf die Nettowerbeeinnahmen sämtlicher Sender wird eine Abgabe von 3 % auf die Jahresumsätze, die nach Abzug der durch die Abgabepflichtigen zugunsten des COSIP-Fonds entrichteten Gelder und einem Abschlag von 4 % eine Summe von 11 Millionen Euro überschreiten, erhoben.

Für die nicht terrestrisch ausstrahlenden Sender fällt ein reduzierter Satz von 1,5 % in 2009, 2 % in 2010 und 2,5 % in 2011 an.

(vgl. Gerstner 2009, S.10)

2.2.4 Diverse Mechanismen steuerlicher, regionaler und bankspezifischer Natur

2.2.4.1 SOFICA:

Die „Sociétés de financement du cinéma et de l'audiovisuel“ (SOFICA) ist ein Investmentfond, welcher per Gesetz 1985 ins Leben gerufen wurde. Zielsetzung dieses Fonds ist es, Produktionsfirmen finanzielle Überbrückungsgelder zur Verfügung zu stellen, bis schließlich Verwertungsgelder einfließen. Gespeist wird die SOFICA durch privatwirtschaftliche Investitionsgelder, welche von juristischen oder natürlichen Personen auf Hinblick von Steuervergünstigungen eingebracht werden können. Verpflichtend werden hierbei 90 % des Kapitals in Film- und Fernsehproduktionen investiert. Mit einer Höchstgrenze von 20 % kann auch in fremdsprachige Filmproduktionen investiert werden, sofern es sich um eine Koproduktion handelt. Die jährliche Fondgröße ist auf 65 Millionen Euro limitiert. (vgl. Gerstner 2007, S.12)

2.2.4.2 Regionalsubventionen

Nebst den nationalen Fördermechanismen haben einige lokale Regierungen (Regionen, und Städte) eigene Fördersysteme entwickelt. Bis dato haben 20 Regionen, drei Departements und eine Stadt (Straßburg) einen Fonds kreiert, wobei jeder Fonds seine eigenen Regeln aufgestellt hat. In einigen Fällen sind Partnerbeziehungen mit ausländischen, geographisch nahe gelegenen Regionen eingegangen worden (so z.B. Elsass und Rhone-Alpes mit Baden-Württemberg, Nord Pas de Calais mit Wallonien, Aquitaine und Midi-Pyrénées mit Andorra, Navarra, Katalonien und Aragon).

Jede der 20 französischen Regionen hat ihr eigenes Subventionssystem, auf welche hier im Detail nicht eingegangen werden soll. Nach dem Prinzip „1 Euro für 2 Euro“ dotiert das CNC jeden Euro, den die Regionen für die Film- und Fernsehproduktion und die Unterstützung der Kinosäle ausgeben, mit 0,5 Euro aus dem eigenen Etat. Damit diese Bezuschussung nichtsdestotrotz innerhalb eines gewissen Rahmens bleibt, wurde eine Obergrenze vorgesehen.

Im Jahre 2009 belief sich der CNC-Beitrag an die Regionen auf 18,79 Millionen Euro. Den Regionen ist es freigestellt, auf eigene Initiative zusätzliche Subventionen zu erteilen, die jedoch dann nicht mehr vom CNC bezuschusst werden.

(vgl. Gerstner 2007, S.13; CNC Geschäftsbericht 2009)

2.2.4.3 Institut pour le Financement du Cinéma et des Industries Culturelles (IFCIC)

Das Institut für die Finanzierung von Film und Kultur IFCIC ist ein staatlich anerkannter Organismus, der vom französischen Kultusministerium und Wirtschaftsministerium die Aufgabe erteilt bekommen hat, zur Entwicklung des Kultursektors beizutragen, indem er den hier tätigen Unternehmen den Zugang zu Bankfinanzierungen erleichtert. Das IFCIC tritt insbesondere gegenüber den Banken als Garant im Falle der Nichterfüllung der Rückzahlungsverpflichtungen der Filmunternehmen auf und bietet ebenfalls seine Dienste als Risikogutachter der Tätigkeit von Kulturunternehmen an. Das Institut ist insbesondere auf die Bedürfnisse von Film- und Fernsehproduktionsfirmen in Bezug auf die Erteilung kurzfristiger Kredite spezialisiert. Des Weiteren garantiert das IFCIC auch mittelfristige Kredite für die Bedürfnisse der Produktionsunternehmen. Das Kapital des IFCIC setzt sich zu zum einen zu 49 % aus Geldern des Staates, zum anderen aus Kapitalien der staatlichen, auf kleine und mittelständische Unternehmen spezialisierten Bank BDPME (*Banque du développement des petites et moyennes entreprises*) und der öffentlich-rechtlichen Sparkasse *Caisse des Dépôts* zusammen. Das Restkapital stammt von einer Gruppe von Privataktionären, zu denen quasi sämtliche französische Banken zählen. Das IFCIC wird durch einen CNC-Fonds in Höhe von 4 - 5 Millionen Euro jährlich bezuschusst. (vgl. Gerstner 2007, S.13; CNC Geschäftsbericht 2009)

2.2.4.4 *Crédit d'impôt* (Steuer Guthaben)

Seit dem Finanzgesetz Nr. 2003-1311 vom 30. Dezember 2003 unterstützt der französische Staat die Filmindustrie durch einen Steuermechanismus, den *Crédit d'impôt* (Steuer Guthaben).

Gemäß des Steuergesetzbuches sind Film- und Fernsehproduktionsfirmen, die der Unternehmenssteuer unterliegen und die im Rahmen einer Produktion als federführende Produzenten agieren, berechtigt, gewisse, auf französischem Boden getätigte Ausgaben steuerlich begünstigt geltend zu machen. Die Steuerermäßigung entspricht 20 % des Gesamtbetrages diverser Etatposten, die durch die antragstellende Produktionsfirma im Rahmen eines Etatjahres in Frankreich ausgegeben wurde.

Verbucht die Firma zum Jahresende einen Gewinn, wird der *Crédit d'impôt* von der Steuerlast abgezogen. Wenn die Firma ein Defizit hat, zahlt die Steuer das Guthaben aus. Das System wird von der französischen Steuerbehörde verwaltet. Der CNC vergibt die entsprechende Anerkennung für die Filme, die das System nutzen darf. Dadurch, dass der

französische Staat, aufgrund im Rahmen gewisser Bedingungen an die Filmindustrie, Steuervergünstigungen gewährt, platziert er sich nun erstmals als direkter Finanzier der Filmindustrie.

(vgl. Gerstner 2007, S.14)

2.3 Mittelherkunft in Kanada

Die gängigsten Förderinstrumente in Kanada sind die Steuergutschriftprogramme des Landes sowie die der Territorien. Diese gewähren einen Steuererlass auf die in Kanada durch eine Filmproduktion verursachten Kosten.

Telefilm Canada ist ein staatliches Unternehmen und wird dem Parlament unterstellt durch das Ministerium für das kulturelle Erbe Kanadas verwaltet.

Telefilm verwaltet Fördermittel folgender Programme:

Canada Feature Film Fund(CFFF) mit rund 15,1 Millionen Dollar pro Jahr

→Für die Herstellung und Vermarktung kanadischer Spielfilme

Canadian Television Fund mit rund 242 Millionen Dollar pro Jahr

→Für die Herstellung und Sendung Kanadischer Fernsehproduktionen

Canada New Media Fund mit rund 14,3 Millionen Dollar pro Jahr

→Für die Herstellung und Vermarktung von interaktiven digital-kulturellem Inhalt

Der Gesamtfinanzierungsbetrag des CFFF von 90,2 Millionen Dollar teilt sich wie folgt auf:

Staatliche Gelder	84,2 Millionen Dollar	94%
Rückzahlungen	5,8 Millionen Dollar	6%
Kanadischer TV-Fond	0,2 Millionen Dollar	0,23%

Abb.11: Die Finanzierung des CFFF

(vgl. Botschaft von Kanada 2009, S.15)

3 Förderungsabdeckung - Von der Idee zur Auswertung

3.1 Förderungsabdeckung in Deutschland:

3.1.1 Förderarten - Wie wird gefördert?

Prinzipiell wird zwischen den Förderungsarten wie folgt unterschieden: Zuschüsse, Darlehen sowie Ausfallbürgschaften.

Zuschüsse sind Gelder, die der Förderungsnehmer für einen bestimmten Zweck erhält und die er nicht zurückzahlen muss. Die Referenzförderung als auch die DFFF-Mittel und Filmpreise wie der Deutsche Filmpreis gehören zu diesen nicht wieder einbringlichen Zuschüssen.

Unbedingt rückzahlbare Darlehen dagegen müssen wieder zurückerstattet werden. Sinn und Zweck dieser Förderung ist es dem Produzenten / der Produktion finanzielle Mittel mit einem geringeren Zinssatz als die Geschäftsbanken zur Verfügung zu stellen. Des Weiteren wird hier auf bankübliche Sicherheiten verzichtet. Meist nutzen Kinobetreiber diese Art der Finanzierung um Ihre Filmtheater zu modernisieren. Hinsichtlich der Digitalisierung ist dies ein vielgenutztes Finanzierungsinstrument.

Bedingt rückzahlbare Darlehen dagegen sind nur zurückzuzahlen, wenn das geförderte Projekt Gewinne erzielt. Sofern die Einnahmen in der ersten Auswertungskette (Kino und Video) geringer sind als die Ausgaben, muss die Förderung nicht zurückgezahlt werden. Das Risiko der Verwertung lastet somit auf den Schultern der Förderer, wobei das „Überschreitungsrisiko“, also das Risiko, dass der Film teuer wird als im Budget veranschlagt, in aller Regel der Produzent trägt. Durch den Abschluss einer Completion-Bond-Versicherung als Fertigstellungsgarantie kann der Produzent sich jedoch nahezu absichern.

(vgl. Oliver Castndyk 2008, S.71-72)

3.1.2 Förderarten - Was wird gefördert?

Die FFA als Bundesförderer hat in Deutschland die umfangreichste Förderpalette, so fördert sie den Kinofilm von der Idee bis zur Auswertung. Das Portfolio der Förderung beginnt mit der Drehbuch- und Entwicklungsförderung. Ist die Entwicklung schließlich abgeschlossen, was bedeutet, dass die Besetzung im wesentlichen feststeht und Drehorte und Budget

erfasst sind, kann eine Produktionsförderung beantragt werden. Den fertigen Film bringt ein Verleiher anschließend ins Kino, wofür bei der FFA eine Verleihförderung beantragt werden kann. Im nächsten Glied der Auswertungskette können Videotheken und Firmen, die mit Videorechten handeln, ebenfalls Förderungen beantragen. Filmtheaterbetriebe erhalten auf Antrag auch Förderungen für etwaige Modernisierungen oder Zusatzkopien, welche sich sonst nicht rentieren würden.

Des Weiteren fördert die FFA den Filmexport in andere Länder, Forschung und Entwicklung, sowie Fortbildungen und Kampagnen für den Raubkopierschutz. Die Länderförderer haben ein nahezu ähnliches Portfolio.

(vgl. Oliver Castndyk 2008, S.70)

3.1.3 Die Förderung der FFA

Die wichtigste Förderung der FFA ist die Produktionsförderung, welche programmfüllenden deutschen Kinofilmen gewährt wird, sofern sie 79 Minuten Vorführlänge überschreiten. Bei Kinderfilmen sind dies 59 Minuten.

Vergeben werden die Produktionsförderungen nach zwei Prinzipien:

Das Projektprinzip erlaubt es Filme mit einem bedingt rückzahlbaren Darlehen bis zu 250.000 € (in Ausnahmefällen 1 Millionen Euro) zu unterstützen. Zurückgezahlt werden muss dieses Darlehen erst, wenn der Film Gewinne einfährt und alle Kosten bezüglich der Herstellung gedeckt wurden. Entschieden wird bei der FFA anhand der Qualität und der Wirtschaftlichkeit, ob eine Förderung bewilligt wird. Der Antragstellung sind neben Drehbuch und Besetzungsliste ein detaillierter Finanzplan über die erwarteten Produktionskosten, sowie eine vom Produzenten erstellte Auswertungsprognose über den zu erwartenden wirtschaftlichen Erfolg des Filmes, beizufügen. Jedoch darf noch nicht vor der Zuteilung einer Förderung mit der Produktion begonnen werden.

Die Referenzförderung ist im Vergleich zur Projektförderung eine automatische Förderung, welche nach dem Filmförderungsgesetz allen deutschen Filmen, die 150.000 Referenzpunkte eingespielt haben, gewährt werden muss. Diese Punkte erlangt ein Film in erster Linie über den jeweiligen Zuschauererfolg. Jede verkaufte Kinokarte innerhalb eines Jahres nach der Erstaufführung zählt einen Referenzpunkt. Zusätzlich können Filme durch die Teilnahme und Auszeichnung auf einem international bedeutsamen Festival oder die Prämierung mit einem Filmpreis Punkte erhalten. Die Referenzförderung stellt eine nachträgliche Förderung dar. Die bewilligten Fördergelder müssen zudem innerhalb von zwei Jahren in ein Folge-

projekt des Produzenten investiert werden. Die von der FFA in einem Jahr verteilbare Fördersumme pro Referenzpunkt ergibt sich aus der Gesamtsumme der Punkte aller Filme mit Anspruch auf Referenzförderung und dem zur Verfügung stehenden Budget der FFA. Bei vielen erfolgreichen Filmen innerhalb eines Jahres sinkt somit der Wert eines einzelnen Referenzpunktes im Folgejahr.
(vgl. Oliver Castndyk 2008, S.72)

Art der Förderung (Zahlenangaben in Tausend)	Der FFA	Des Film/Fernsehabkommens	Der privaten Fernsehveranstalter	Der Bundesländer	Des Bundes	Insgesamt
Referenzfilmförderung	14212					14212
Projektfilmförderung	1204	7791	7929			16924
Dt./Frz. Projektfilmförderung	947				947	1894
Kurzfilmförderung	674					674
Drehbuchförderung	557					557
Projektabsatzförderung	3387					3387
Referenzabsatzförderung	4152					4152
Zusatzkopien	189			275		464
Förderung der Weiterbildung	396					396
Referenzförderung Filmabspiel	2718					2718
Projektförderung Filmabspiel	3675			50		3725
Projektförderung Video	5731					5731
Videothekenförderung	1028					1028
Sonstige Förderungsmaßnahmen	6525					6525
SUMME	45395	7791	7929	325	947	62387

Abb.12: Übersicht Förderung FFA 2008
(vgl. Geschäftsbericht FFA 2008, S.15)

3.1.4 Die Förderung der Länderförderer

Die Länderförderer besitzen ein geringfügig kleineres Portfolio an Förderarten im Gegensatz zur FFA. Dazu zählen die Drehbuch-, Produktions- und Verleihförderung. Zusätzlich bieten die Länder auch Projektentwick-

lungsförderungen an. Ziel dieser Förderung ist es den Produzenten während des Realisationsprozesses zu unterstützen. In der Phase, wo der Produzent ein interessantes Paket an Schauspielern, Stab und Motiven zusammenstellt, gilt es den Produzenten in der finanziellen Vorleistung zu unterstützen bis Investoren gefunden sind.

Zudem zählt die Nachwuchsförderung als weiteres Tätigkeitsfeld der Länderförderer. Ziel ist es hierbei gezielt Abgängern von Filmhochschulen oder Quereinsteigern den Weg in die Selbstständigkeit zu erleichtern. Unterstützt werden Abschluss und Debutfilme. So hat der FFF Bayern im Jahr 2009 rund 1,5 Millionen Euro der Nachwuchsförderung zur Verfügung gestellt. Folgend werden die drei größten Regionalförderer genannt. (vgl. Oliver Castendyk – Die deutsche Filmförderung 2008, S.73-74)

3.1.4.1 Die Förderung des FFF Bayern

Im Jahr 2009 stellte der FFF Bayern eine Fördersumme von 27,6 Millionen Euro zur Verfügung. Der Bayerischer Bankenfond zur Unterstützung der Filmwirtschaft stellte weitere 1,3 Millionen Euro für Förderungen bereit. Somit ergibt sich eine Gesamtfördersumme von rund 28,9 Millionen Euro.

Seit diesem Förderjahr gibt es zudem zwei neue Bereiche, die unterstützt werden. Somit erhalten Kinobetreiber mit maximal sechs Filmsälen in Orten bis 50.000 Einwohnern eine Förderung für die Digitalisierung der technischen Kinoausstattung. Des Weiteren wurde ein Förderprogramm aufgenommen, welches hochwertige und gewaltfreie Computerspiele von der Konzeption bis zur Produktion unterstützt.

(vgl. FFF Jahresrückblick 2009, S.1 f.)

Mit einem Gesamtbudget von 27.577.469 € investierte der FFF 2009 in folgende Bereiche:

Investitionen des FFF	Prozentual	In €
Produktion Kinofilm	52,3%	14.417.097
Produktion Fernsehfilm	21,5%	5.926.286
Verleih / Vertrieb	10,7%	2.960.412
Nachwuchsförderung	5,3%	1.472.590
Drehbuch	1,2%	320.000
Projektentwicklung	2,4%	650.360
Filmtheaterförderung	4,8%	1.325.902
Sonstiges	0,3%	100.320

Abb.13: Investitionen des FFF 2009

(vgl. FFF Jahresrückblick 2009, S.4)

3.1.4.2 Die Förderung der Filmstiftung NRW

Ziel und Sinn der Förderung ist es die nordrhein-westfälische Filmkultur zu stärken, damit diese sich qualitativ und quantitativ weiterentwickelt. Ebenso ist man darin bemüht die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit regionaler Filmunternehmen, insbesondere unabhängiger Produzenten, im Sinne des Landesmediengesetzes zu stärken.

Folgende Ziele werden daher weitestgehend unterstützt:

- die Projektentwicklung, Produktionen, Verleih und Abspielen regionaler Filmwirtschaftsgüter
- die Unterstützung des Filmnachwuchses in Nordrhein-Westfalen
- einen Beitrag zur Stärkung des audiovisuellen Sektors in Europa durch die Förderung von Entwicklung und Produktion entsprechender Projekte zu leisten
- die Unterstützung der Entwicklung besonderer Potentiale für die Weiterentwicklung der Filmkultur und Filmwirtschaft in Nordrhein-Westfalen
- die Unterstützung der Entwicklung und Herstellung von Hörspielen

Die Förderung kann sich auf folgende Bereiche erstrecken:

- produktionsvorbereitende Maßnahmen
- Herstellung von Kinofilmen und Fernsehprojekten
- Post-Produktions-Maßnahmen
- Verleih und Vertrieb
- Filmabspiel und Filmpräsentation in Nordrhein-Westfalen
- Sonstige Maßnahmen im Sinne der Förderungsziele

Mit einem Gesamtbudget von rund 35 Millionen Euro zeigt sich die Filmstiftung als der Regionale Förderer mit den höchsten Ausgaben.

(vgl. Filmstiftung Richtlinien 2010, S.2-3)

Produktionsförderung Filmstiftung	Prozentual	In €
Produktion Kinofilm	64,5%	18.970.638
Produktion Fernsehfilm	24%	7.085.000
Postproduktion	0,7%	205.590
Low Budget, Animations- und Experimentalfilm	5,5%	1.627.537
Kurzfilmprojekte	1,4%	416.350
Nachwuchsförderung	3,8%	1.123.893
GESAMTE Produktionsförderung		29.429.004

Abb.14: Produktionsförderung der Filmstiftung 2009
(vgl. Filmstiftung Zahlen 2009, S.1-2)

Sonstige Förderungen der Filmstiftung	Prozentual	In €
Drehbuchförderung	6%	320.000
Stoffentwicklung	3,4%	184.112
Produktionsvorbereitung	9,2%	498.630
Gerd-Ruge-Stipendien	2,1%	110.650
Verleih und Vertriebsförderung	56,5%	3.035.380
Festivalförderung	4,7%	253.000
Zusatzkopienförderung	1,1%	60.322
Jahresfilmprogramm Prämien	8,4%	449.000
Kinomodernisierung und Marketing	2,5%	133.256
Festivalpräsentationen	1,1%	57.630
Modellprojekte	0,9%	49.067
Hörspielförderung	1,8%	97.000
GESAMTE sonstige Förderungen		5.373.547

Abb.15: Sonstige Förderausgaben der Filmstiftung 2009
(vgl. Filmstiftung Zahlen 2009, S.1-2)

3.1.4.3 Die Förderung des MBB

Im Jahr 2009 gingen beim Medienboard insgesamt 560 Anträge auf Förderung in den Bereichen Entwicklung, Produktion, Verleih, Vertrieb und Sonstige Vorhaben, wovon 302 der Antragssteller eine Zusage erhielten. Durch eine erneute Mittelerhöhung der Länder um eine Millionen Euro stand dem Medienboard im Jahr 2009 ein zusätzlicher Etat zur Verfügung.

Insgesamt konnte das Medienboard rund 28,9 Millionen Euro an Fördergeldern vergeben. Damit war das Medienboard auch im Jahr 2009 die zweitgrößte Förderung nach der Filmstiftung Nordrhein-Westfalen.

Folgend die Produktionsbezogenen Fördergelder:

Produktionsförderung MBB	Prozentual	In €
Abendfüllender Spielfilm	51%	14.720.000
Dokumentarfilm	4,8%	1.397.260
Kurzfilm	1,6%	468.150
Kinderfilm	3,6%	1.050.000
Produktion Fernsehfilm	10,3%	2.963.000
Produktion GESAMT	71,3%	20.598.410

Abb.16: Produktionsförderung MBB 2009

(vgl. MBB Tätigkeitsbericht 2009, S. 54)

Folgend sonstige Fördergelder:

Sonstige Förderungen MBB	Prozentual	In €
Stoffentwicklung	1,1%	321.000
Projektentwicklung	0,5%	147.000
Paketförderung	0,5%	150.000
Verleih und Vertriebsförderung	9,4%	2.726.130
Filmpräsentationen	0,6%	165.980
Standortmarketing	16,3%	4.693.478
Sonstige Ausgaben	0,3%	78.050
Sonstige Förderungen GESAMT	28,7%	5.995.515

Abb.17: Sonstige Förderausgaben MBB 2009

(vgl. MBB Tätigkeitsbericht 2009, S. 54)

Wie den Zahlen zu entnehmen ist spielt die Standortförderung beim MBB eine große finanzielle Rolle und ist neben den klassischen Förderbereichen eine der zentralen Aufgaben des Unternehmens.

Seit der Medienboard-Gründung im Jahr 2004 ist die nationale ebenso wie die internationale Wahrnehmung des Standorts durch intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Außerdem unterstützte das Medienboard geförderte Projekte und Aktivitäten am Standort durch Kommunikations- und Pressearbeit.

Mit dem Ziel der nationalen und internationalen Präsentation, Profilierung und Professionalisierung des Film- und Medienstandortes förderte das Medienboard im vergangenen Jahr im Geschäftsbereich Standortmarketing mit rund 4,7 Millionen Euro insgesamt 80 Standortprojekte für Professionalisierung, Festivals, Preise, Kinderkino und Kinoförderung. Dazu gehören die Berlinale, das FilmFestival Cottbus, das Kurzfilmfestival interfilm, der Deutsche Filmpreis, der Europäische Filmpreis, die Bambi-Verleihung, ect. (vgl. MBB Tätigkeitsbericht 2009, S.13-14)

3.1.4.4 Weitere Länderförderer

Folgend werden die einzelnen Länderförderer Deutschlands, die aufgrund ihres geringen Fördervolumens hier nicht weiter behandelt werden, aufgelistet.

- Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mbH
- Filmbüro Bremen e.V.
- NordMedia (Die Mediengesellschaft Niedersachsen Bremen mbH)
- Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein GmbH
- Hessische Filmförderung
- Hessen-Invest Film
- Kulturelle Filmförderung Mecklenburg-Vorpommern
- NordMedia (Die Mediengesellschaft Niedersachsen Bremen mbH)
- Stiftung Kulturregion Hannover
- Filmbüro Rheinland-Pfalz e.V.
- Gesellschaft zur Medienförderung Saarland, Saarland Medien GmbH (zur Zeit keine Förderungen)
- Mitteldeutsche Medienförderung GmbH
- Kulturelle Filmförderung Sachsen
- Mitteldeutsche Medienförderung GmbH
- Kulturelle Filmförderung Sachsen-Anhalt
- Kulturelle Filmförderung Schleswig-Holstein e.V.
- Medienstiftung Schleswig-Holstein (MSH)
- Kulturelle Filmförderung Thüringen

(vgl. Crew United 2010)

3.1.5 Die Filmcommissions

Zielsetzung der Länderförderer ist es das Bundesland als Standort für Produktionen zu fördern, weshalb die Regionaleffekte für eine Förderungszusage erforderlich sind. Dies heißt die bewilligte Fördersumme muss um Faktor X, meist um das 1,5-fache, im jeweiligen Bundesland ausgegeben werden. Zudem bieten viele der Filmcommissions auch Networking und Fortbildungsmaßnahmen an, wobei der Filmstandort vorgestellt wird. Die Filmcommissions der Länderförderer vermarkten den Standort weltweit.

Filmcommissions werden in den einzelnen Bundesländern durch die jeweilige Filmförderung mit organisiert. Sie sind der regionale Ansprechpartner für Produktionsfirmen, welche Film-, Fernseh- und Videoproduktionen herstellen. Die Hilfestellung besteht darin, Kontakte herzustellen und Service rund um die Produktion im jeweiligen Bundesland zu bieten. Filmcom-

missions arbeiten nicht gewinnorientiert, sondern es ist deren Aufgabe das jeweilige Land im Bereich Film, TV und Video zu stärken. Oft fungieren Sie als Schnittstellen zwischen der Produktion, öffentlichen Einrichtungen und Grundbesitzern, wenn es um Drehgenehmigungen und Locations geht. So vermittelte die Filmcommission Bayern im Jahr 2009 rund 3.000 Drehgenehmigungen.

(vgl. Geschäftsbericht FFF 2009, S.3)

3.1.6 Die Förderarten des BKM

Die Filmförderung durch den Beauftragten der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien (BKM) hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Allein das Volumen der Förderung hat sich in den letzten Jahren verdoppelt. Die Hauptförderung des BKM besteht im Wesentlichen durch bedingt zurückzahlbare Darlehen und bei Film und Kinopreisen auf Basis von Zuschüssen. Der vom BKM ausgerichtete Deutsche Filmpreis hat in Zusammenarbeit mit der Deutschen Filmakademie zunehmen an Bedeutung gewonnen.

Die Förderungsziele des BKM lauten: „Die Förderung des Filmschaffens in Deutschland durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen der für Einzelmaßnahmen des deutschen Films verfügbaren Haushaltsmittel dient dem Ziel,

- den künstlerischen Rang des deutschen Films zu steigern,
- zur Verbreitung deutscher Filme mit künstlerischem Rang beizutragen und
- die Entwicklung der Filmtheater als Kulturstätten zu fördern.“

(BKM 2005, S.4)

Ein Film gilt als deutscher Film im Sinne dieser Richtlinien, wenn der Regisseur deutscher Staatsbürger ist oder der Film einen besonderen Bezug zum deutschen Kulturraum aufweist und mit erheblicher deutscher Beteiligung hergestellt wurde.

Gefördert werden folgende Bereiche der Filmschaffenden:

- Deutscher Filmpreis (bis zu 500.000 € Preisgeld)
- Deutscher Kurzfilmpreis (bis zu 30.000 € Preisgeld)
- Deutscher Drehbuchpreis (30.000 € Preisgeld, wovon 25.000 € in neue Bücher zu investieren sind)
- Produktionsförderung (Fördergelder bis zu 250.000 €)

- Drehbuchförderung für programmfüllende Spielfilme (30.000 € Förderung, ggf. 50.000 €)
- Drehbuchförderung für Kinder- und Jugendfilme (30.000 € Förderung, ggf. 50.000 €)
- Projektentwicklungsförderung für Kinder- und Jugendfilme (Förderung von bis zu 50.000 €)
- Verleiherpreis (bis zu 75.000 € zweckgebundene Prämie)
- Kinoförderung (Auszeichnung von bis zu 20.000 € für Kinos mit hohem Deutschen/Europäischen Filmanteil)
- Kopienförderung (Zusatzkopien für Filme hoher Publikumsresonanz oder von künstlerischer Qualität)
- Verleihförderung (bis zu 50.000 € Zuschuss zur Teilfinanzierung der Herausbringungskosten kleiner Filme)
- Innovationspreis (bis zu 25.000 € Prämie die zweckgebunden in die Entwicklung der Innovation gesteckt werden müssen)
- Förderung sonstiger Vorhaben (sonstige Vorhaben können ggf. gefördert werden, sofern Sie mit den Zielen des BKM übereinstimmen)

Die Förderungsmaßnahmen des BKM in Form der Verleihung von Auszeichnungen, Vergabe von Prämien und der Projektförderung sind nicht rückzahlbare Zuwendungen seitens des Staates.

(vgl. BKM Richtlinien 2005, S. 1-29)

3.1.7 Die Förderung des DFFF

Seit seiner Einrichtung im Januar 2007 hat der Deutsche Filmförderfond (DFFF) insgesamt 302 Projekte aller Kategorien und Genres mit Fördermitteln in Höhe von 178,1 Millionen Euro unterstützt. Die beteiligten Filmproduktionen lösten allein in der deutschen Filmwirtschaft Investitionen in Höhe von 1,1 Milliarden Euro aus.

Aufgrund der überaus erfolgreichen Bilanz des DFFF wurden die ursprünglich angedachten drei Jahre Laufzeit um weitere drei Jahre bis Ende 2012 verlängert. (vgl. DFFF 2010)

Nachfolgend ein Ausschnitt der Förderrichtlinien des DFFF:

- Die gewährte Projektförderung entspricht einer nicht zurückzahlbaren Zuwendung
- Der Antragsteller muss einen Eigenanteil der Finanzierung in Höhe der bewilligten Förderung vorweisen.

- Bemessungsgrundlage für die Höhe der Zuwendung sind höchstens 80 vom Hundert der Herstellungskosten.
- Die Zuwendung beträgt 20 vom Hundert der deutschen Herstellungskosten
- Die Zuwendung beträgt höchstens 4 Millionen Euro pro Filmprojekt. (in Ausnahmefällen bis zu 10 Millionen Euro)

Bei der Antragstellung sind auf die nicht anrechenbaren Kosten der Herstellung zu achten. So können Beispielsweise Kosten für Dreharbeiten im Ausland nur begrenzt als deutsche Arbeitskosten angerechnet werden. (vgl. Richtlinien des DFFF 2010, S. 4-13)

3.1.8 Conclusio

Im Vergleich zum FFF Bayern investierte das Medienboard immense Beträge in die Standortförderung. Wo in Berlin Millionenbeträge fließen gab es in Bayern nur Investitionen um die Hunderttausend Euro. Führt man diesen Gedankengang weiter und zieht die jeweiligen Standortinvestitionen ab, so kommt man zu der Erkenntnis das das Medienboard mit einer Gesamtförder summe von 24.186.571 € der Bayerischen Förderung von insgesamt 27.412.239 € gegenübersteht. Aus diesem Ergebnis heraus wäre die Bayerische Filmförderung bereits an zweiter Stelle hinter der Filmstiftung.

Sicherlich sind die Örtlichen Gegebenheiten nicht eindeutig vergleichbar und das Medienboard existiert erst seit fünf Jahren. Jedoch lässt sich annehmen das Bayern in Bezug auf die wirkliche Produktionsunterstützung auf Platz zwei in Deutschland agiert.

Der 2007 eingeführte und nun verlängerte DFFF erwies sich als äußerst wirkungsvoll. Diese nicht zurückzahlbare Förderung hat sich insbesondere durch die Realisation großer, mitunter internationaler kulturellvoller Filme bezahlt gemacht.

3.2 Förderungsabdeckung in Frankreich

Filmprojekte in Frankreich werden aus folgenden Ressourcen finanziert:

- durch die Investitionspflicht der TV-Sender in die Filmproduktion,
- durch die Ressourcen des COSIP,
- als auch durch Mechanismen steuerlicher, regionaler, bankspezifischer und privater Art.

Die wichtigste Rolle in der Französischen Filmförderung spielt das Centre national du cinéma et de l'image animée (CNC). Das 1946 gegründete CNC ist die zentrale und staatliche Institution zur Steuerung und Kontrolle der Filmwirtschaft. Das CNC verwaltet den Löwenanteil der Französischen Fördergelder, die Ressourcen des COSIP.
(vgl. Gerstner 2007, S.3-4)

Die folgende Abbildung zeigt auf zu welchen Anteilen der einzelnen Fördermöglichkeiten das Gesamtfranzösische Filmaufkommen finanziert wird.

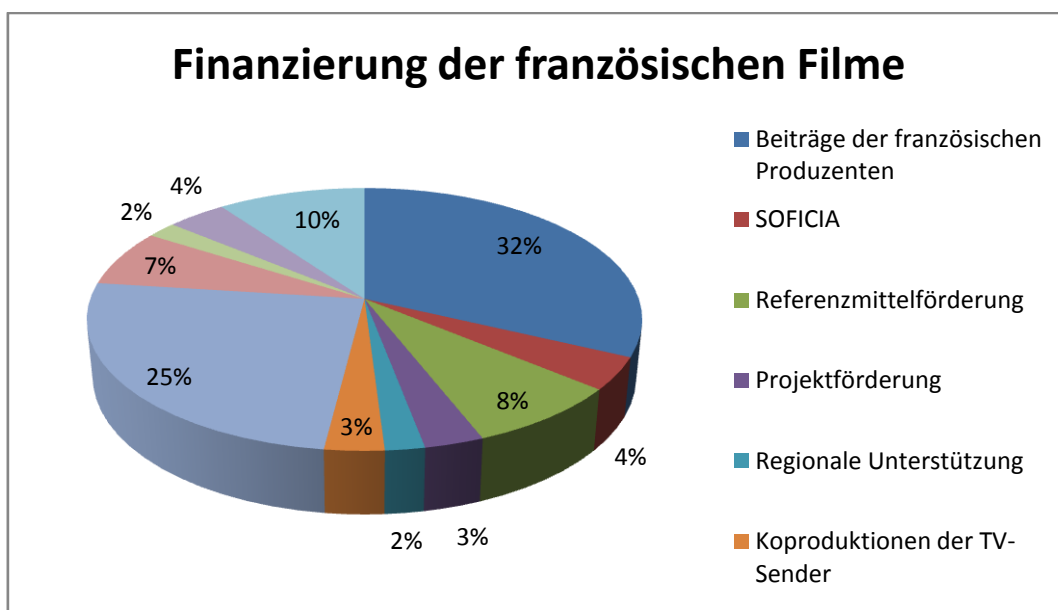


Abb.18: Die Finanzierung französischer Filme
(vgl. Gerstner 2007, S.18)

3.2.1 Die Investitionspflicht der TV-Sender

Die Französischen Free-TV Sender als auch die Pay-TV Sender sind dazu angehalten in die unabhängige Produktionswirtschaft zu investieren. Die Förderung besteht darin, vorab Sendelizenzen von Filmen zu kaufen, welche kein Eigenproduktion der Sender sind.

Insgesamt führten die französischen Free-TV-Sender im Jahre 2009 eine Summe von 110,9 Millionen Euro für die Förderung von Filmproduktionen ab, wobei 36,9 Millionen Euro der Koproduktionsaktivität und 74 Millionen Euro den Lizenzvorabkäufen zuzuordnen sind.

Die Kinofilmsender investierten im gleichen Jahr 196,65 Millionen Euro in Lizenzvorabkäufe. Hierbei trat Canal Plus in 134 von 280 original französischsprachigen Filmen als größter Lizenzvorabkäufer auf und hatte mit 164,9 Millionen Euro einen Anteil von 18,5% in der Finanzierung der durch das CNC anerkannten Filme.

Insgesamt flossen somit im Jahre 2009 seitens der französischen Sender 307,55 Millionen Euro in die Filmindustrie.
(vgl. Gerstner 2007, S.14-15, vgl. CNC Geschäftsbericht 2009)

3.2.2 Verwendung der COSIP-Ressourcen

Im Zuge der Entwicklung des Fernsehens widmet sich das CNC seit 1978 nicht mehr ausschließlich dem Film, sondern ebenfalls den audiovisuellen Medien. Erstmals im Jahre 1983 wurde die Errichtung eines eigenen Medienfonds dem „Fonds de Soutien aux industries de programme“ (FSIP) gegründet. Abgelöst wurde dieser 1985 durch den Fonds „Compte de soutien à l'industrie des programmes audiovisuels“ (COSIP). Dieser existiert heute noch.

Im Jahr 2009 hat der COSIP insgesamt 333,2 Millionen Euro der Produktionsförderung (Produktionsvorbereitung und –Förderung) der audiovisuellen Medien zukommen lassen. Die Gelder des COSIP werden in drei Sparten verteilt. Neben dem Film- und TV-Bereich werden die Videoveranstalter, technischen Dienstleister und Unternehmung der neuen Medien unterstützt.

COSIP					
Film-Bereich 228.04 Mio €		TV-Bereich 221 Mio €		Video und Neue Medien 64,57 Mio. €	
Selektive Förderung 75,13 Mio. €	Automatische Förderung 152,91 Mio €	Selektive Förderung 42 Mio. €	Automatische Förderung 179 Mio. €		
Produktion 39 Mio €	Produktion 73,20 Mio €				
Distribution 7,65 Mio €	Distribution 22.32 Mio €				
Kinobetrieb 23,65 Mio €	Kinobetrieb 57,38 Mio €				

Abb.19: Ausschnitt des COSIP Förderbereiches
(vgl. Gerstner 2007, S.14-15, vgl. CNC Geschäftsbericht 2009)

3.2.2.1 Kinosektor

Die Unterstützung, die dem Kinofilmsektor zugute kommt, unterteilt sich in eine automatische Förderung und eine selektive Förderung:

Die automatische Förderung ist mit der deutschen Referenzförderung vergleichbar. Unterstützung finden die in Frankreich etablierten Filmunternehmen im Bereich der Produktion, des Verleihs, des Vertriebs, des Kinobetriebes sowie der Technischen Dienstleistungen.

Im Jahre 2009 wurden 152,91 Millionen Euro an automatischen Förderungen vergeben. Hiervon entfällt der Großteil an den Produktionssektor mit 73,2 Millionen Euro, gefolgt vom Kinosaalsektor, der mit 57,38 Millionen Euro unterstützt wurde.

Für Produzenten erfolgt die Kalkulation der automatischen Förderung auf Basis des Kino-, Fernseh- und Videoerfolgs, der von ihnen innerhalb der vergangenen fünf Jahre produzierten Filme. Durch sämtliche dieser Vertriebskanäle wird für den Produzenten jeweils ein Förderanspruch generiert, den er wahlweise verwenden kann

- um durch Eintragung eines Vorzugsrechts gesicherte Gläubiger aus einem zuvor produzierten Film abzugelten,
- um hieraus Produktionsvorbereitungsausgaben für den nächsten produzierten Film zu finanzieren, unter der Voraussetzung, dass dieser Film eine CNC Anerkennung erhält. Für Filme, die in französischer Sprache gedreht werden, erhöht sich die zuerkannte Förderung nochmals um 25 %. Studiodreharbeiten in Frankreich erhöhen den Prozentsatz um ein weiteres.

Unter dem Begriff der selektiven Förderung versteht sich eine Vielzahl von über zwanzig Fördermechanismen, die sämtliche Bereiche von der Drehbuchentwicklung über die Produktion, den Verleih und Vertrieb bis hin zur Promotion eines Filmes abdecken. Der Hauptposten der selektiven Förderung ist der mit der Projektmittelförderung vergleichbare so genannte Einnahmenvorschuss. Diesen bekommt der Produzenten in der Regel vor Drehbeginn auf Antrag und nach Drehbuchprüfung durch eine Kommission in Form eines Zinslosen Kredites zuerkannt, welcher im Erfolgsfalle ab Verwertung des Filmes zurückgeführt wird. Weitere Vorschüsse können ggf. nach Fertigstellung des Films beantragt werden. Der Einnahmenvorschuss ist original französischsprachigen Filmen vorbehalten.

Weitere Mechanismen kommen spezifisch internationalen Koproduktionen, in einer fremden Sprache gedrehten Filmen oder auch Filmen mit einer spezifischen geographischen Anbindung zugute.
(vgl. Gerstner 2007, S.15-16; vgl. CNC Geschäftsbericht 2009)

3.2.2.2 Fernsehsektor:

Auch der Fernsehsektor verfügt über beide Kategorien von Fördersystemen, d. h. eine automatische Förderung und eine selektive Förderung. Im Jahr 2009 wurden dabei insgesamt 221 Millionen Euro an Fördergeldern gewährt.

Die automatische Fernsehförderung definiert sich als ein auf einem Sendeminutenpreis basierendem System.

Dabei erhält der Produzent für eine sich in der Ausstrahlung befindenden Produktion je nach Programmkategorie bis zu 1200 € pro Sendeminute für Folgeprojekte. Im Jahr 2009 wurden dabei für insgesamt 4249 Sendestunden 179 Millionen Euro an automatischen Förderungen an die Fernsehproduktionsindustrie vergeben.

Die selektive Fernsehförderung wird projektbezogen verteilt. Unterstützt werden dabei Produzenten, welche keine automatische Förderung erhalten, als auch Formate von kultureller Bedeutung. Im Jahr 2009 wurden hierfür 42 Millionen Euro ausgegeben, wovon 8,6 Millionen für die Herstellung fiktionaler Inhalte verwendet wurden.

(vgl. Gerstner 2007, S.16; vgl. CNC Geschäftsbericht 2009; vgl. CNC TV Produktionszahlen)

3.2.3 Verwendung der Mechanismen steuerlicher, regionaler und bankspezifischer Natur

3.2.3.1 Verwendung der SOFICA Ressourcen

Im Jahr 2009 wurden 98 Kinofilme in Frankreich durch den privatwirtschaftlich gespeisten Fond mit 36,2 Millionen Euro unterstützt.

Der prozentuale Anteil der SOFICA betrug in etwa 3,5 % vom Gesamtetat. Zwei Jahre zuvor lag der Anteil noch bei 7,2 % bei einer vergleichbaren Anzahl an Unterstützten Projekten und eines gleich hohen Etats.

(vgl. Gerstner 2007, S.17; vgl. CNC Geschäftsbericht 2009)

3.2.3.2 Verwendung der regionalen Förderungen:

Insgesamt haben die Regionen im Jahre 2009 einen Betrag von 18,79 Millionen Euro für die Unterstützung der französischen Filmproduktion ausgegeben. Diese finanzielle Unterstützung entspricht 2 % der Gesamtförderung Frankreichs. Regionale Förderorgane investierten größtenteils in rein Französische Produktionen.

(vgl. Gerstner 2007, S.17; vgl. CNC Geschäftsbericht 2009)

3.2.3.3 Durch das IFCIC garantierte Kredite

In Verbindung mit dem CNC sind Bürgschaften durch das IFCIC bis zu einem Volumen von 565 Millionen Euro möglich.

Im Jahre 2009 betrug das an Filmproduktionsunternehmen vergebene Kreditvolumen 302 Millionen Euro.

(vgl. IFCIC Geschäftsbericht, 2009)

3.2.3.4 Steuerermäßigungen / Crédit d'Impôt

Zielgruppe des Gesetzes sind ausländische Produzenten, die keinen Zugang zu französischen Referenzmitteln haben, da sie keine Koproduktion eingegangen sind bzw. nicht die notwendigen Auflagen laut CNC erfüllt haben und dadurch keine Koproduktionsanerkennung erlangt haben. Gefördert werden Kinospielefilme, Fernsehfilme, Fernsehserien sowie Animationsfilme. Ausgeschlossen dagegen sind Dokumentarfilme, Reportagen, Magazine sowie Werbefilme.

Folgende Förderberechtigungen gelten dabei:

Um diesen Steuererlass nutzen zu können, muss die Produktion mindestens 1 Millionen Euro an zulässigen Ausgaben im Rahmen des Drehs und/oder der Postproduktion in Frankreich ausgeben. Zudem sehen es die Richtlinien vor, dass der Antragsteller eine in Frankreich steuerlich ansässige Firma innehaben muss.

Außerdem muss das Projekt einen Bezug zur französischen Kultur und/oder zur Geschichte Frankreichs haben, welcher mittels eines Kulturtestes ermittelt wird.

Die Steuervergünstigung besteht in einem Abschlag von 20% auf die zugelassenen Posten, wobei die Gesamtsumme der Vergünstigung auf 4 Millionen Euro gedeckelt ist. Dies bedeutet, dass für besagte Posten bis zu

20 Millionen Euro ausgegeben werden können. Darüber hinaus gehende Ausgaben gehen 100 % zu Lasten der Produktionsfirma. Der Steuerrabatt darf nicht zur Konsequenz haben, dass der Film zu über 50% durch öffentliche Gelder finanziert wird.

Bei dem Rahmen der Förderung können nur jene Ausgaben, die ab dem Einreichdatum des Antrags anfallen, berücksichtigt werden.

Die Zurechenbaren Herstellungskosten sind in einer gesetzlichen Liste erfasst. Die Summe der zugelassenen Posten darf nicht mehr als 80% des Gesamtbudgets des Films ausmachen.

(vgl. Gerstner 2007, S.18-1; vgl. CNC Geschäftsbericht 2009)

3.3 Förderungsabdeckung in Kanada

3.3.1 Der kanadische Kulturtest / Canadian Content Requirements

Produzenten und jeder der eine Produzententätigkeit ausübt muss Kanadier sein. Der ausführende Produzent muss die Produktion als zentraler Entscheidungsträger von Anfang bis Ende leiten.

Um diesem Punkt gerecht zu werden muss eine Mindestanzahl der Schlüsselpositionen einer Produktion durch Kanadier besetzt sein. Je nach Tätigkeit werden Punkte für den Einsatz von Kanadiern vergeben. Ziel ist es für einen Realfilm ein Minimum von sechs Punkten anhand folgender Tabelle zu erreichen:

Künstlerische Schlüsselposition	Punkte
Regisseur	2
Drehbuchautor	2
Erster Hauptdarsteller	1
Zweiter Hauptdarsteller	1
Production Designer	1
Director of Photography	1
Komponist	1
Picture Editor	1

Abb.20: Kanadische Schlüsselpositionen
(vgl. Botschaft von Kanada 2009, S.3)

Neben den vorangegangenen Auflagen muss entweder der Regisseur oder der Drehbuchautor Kanadier sein. Auch eine der Hauptrollen ist verpflicht-

tend durch einen Kanadier zu besetzen. Ausnahmen sind im Einzelfall jedoch möglich. Sofern alle anderen Positionen durch Kanadier besetzt sind, kann die Produktion als kanadisch anerkannt werden, bei der die Funktion des Regisseurs als auch des Drehbuchautors durch Nicht-Kanadier ausgeführt wird bzw. beide Hauptdarsteller Nicht-Kanadier sind.

Animationsproduktionen obliegt die Erfüllung von mindestens sechs Punkten anhand folgender Liste:

Künstlerische Schlüsselposition	Punkte
Regisseur	1
Drehbuchautor und Storyboard-Supervisor	1
Erste oder Zweite Stimme / Hauptrolle	1
Design-Supervisor	1
Layout und Background	1
Key Animation	1
Assistant Animation/In-Betweening	1
Camera Operator	1
Komponist	1
Picture Editor	1

Abb.21: Kanadische Schlüsselpositionen bei Animationsprojekten (vgl. Botschaft von Kanada 2009, S.4)

Für die meisten Animationsarten wird zudem erwartet, dass folgende Personen bzw. Orte kanadisch sind:

- Regisseur oder Drehbuchautor und Storyboard-Supervisor
- Key Animation
- Erste oder zweite Stimme
- Kamera Operator

(vgl. Botschaft von Kanada 2009, S.4)

3.3.2 Steuergutschriftprogramme der kanadischen Regierung

Zielsetzung der kanadischen Regierung ist es ein kreatives Kanada zu fördern, damit die kanadische Identität in einer Vielzahl kultureller Produkte

zum Ausdruck kommt, die für jeden Einwohner zugänglich sind. Das Ministerium für das kulturelle Erbe Kanadas in Zusammenarbeit mit der kanadischen Steuerbehörde verwaltet das „Canadian Audio-Visual Certification Office (CAVCO)“, das Steuergutschriftprogramme für Film und Video vorsieht.

Seitens der Regierung stehen unterschiedliche Steuergutschriftprogramme zur Verfügung:

3.3.2.1 Film or Video Production Service Tax Credit (PSTC)

- ➔ richtet sich an in Kanada steuerpflichtige Unternehmen mit kanadischen oder ausländischen Gesellschaftern
- ➔ Base Tax Credit: 16 % der förderfähigen Arbeitskosten
- ➔ Bedingungen: Keine inhaltlichen Anforderungen an die Produktion. Der Antragsteller muss Inhaber der Leistungsschutzrechte sein, insbesondere bei Verfilmungen von Werken und Büchern. Sofern der Inhaber der Rechte nicht unmittelbar der Antragstellende Produzent ist, muss dieser einen Produktionsdienstleistungsvertrag mit dem Rechteinhaber abschließen um die Steuervergünstigungen zu erhalten.

3.3.2.2 Canadian Film or Video Production Tax Credit (CPTC)

- ➔ ist zugänglich für in Kanada steuerpflichtige Unternehmen mit zumindest kanadischer Mehrheitsbeteiligung
- ➔ Base Tax Credit: 25 % der förderfähigen Arbeitskosten, jedoch maximal 15 % der gesamten Herstellungskosten der Produktion
- ➔ Bedingungen: Förderungsfähig sind internationale Koproduktionen nach entsprechendem Koproduktionsabkommen, an welchem unter ein oder mehreren ausländischen Produzenten auch ein kanadischer Koproduzent beteiligt ist. Zudem muss die Produktion den Anforderungen des kanadischen Kulturtests entsprechen.

(vgl. Botschaft von Kanada 2009, S.2)

3.3.3 Steuergutschriftprogramme der kanadischen Provinzen und Territorien:

Neben dem Gesamtkanadischen Steuergutschriftprogramm haben die Provinzen und Territorien eigene Förderungsprogramme steuerlicher Art. Folgend als Beispiel dienend die Gutschriftprogramme von Alberta sowie British Columbia.

Alberta Film Development Program

→Es werden 20 – 29 % der Gesamtkosten der Produktion in Abhängigkeit der Beteiligung von Unternehmen Albertas und der Mitwirkung von Einheimischen in Schlüsselpositionen erstattet. Die jährliche Begrenzung liegt bei 5 Millionen Dollar pro Projekt und Unternehmen

British Columbia Film

→Basic Tax Credit: Die Basisförderung besteht darin 35 % der förderfähigen Arbeitskosten, jedoch maximal 16,8 % der Gesamtkosten zu erstatten.

→Regional Tax Credit: Zusätzlich können 12,5 % Steuergutschrift der förderfähigen Arbeitskosten gewährt werden, wenn mehr als die Hälfte der Gesamtdrehzeit außerhalb der Region Vancouver gedreht wird.

→Distant Location Regional Tax Credit: zusätzlich zum Regional Tax Credit können weitere 6 % der Arbeitskosten gutgeschrieben werden, wenn der Hauptteil der Dreharbeiten in einem festgelegten weiter entfernten Gebiet stattfindet.

(vgl. Botschaft von Kanada 2009, S.5-6)

Folgend die Basis Steuerermäßigungen der einzelnen Provinzen.

Provinz	Basis Steuerermäßigungen
Manitoba Film & Sound	→bis zu 45%
New Brunswick Film	→bis zu 40%
Newfoundland & Labrador Film Development Corporation	→bis zu 40%
Film Nova Scotia	→bis zu 50%
Nunavut Film Development Corporation	→bis zu 40%
Ontario Media Development Corporation	→bis zu 35%
SODEC (Societe de development des entreprises culturelles) Quebec	→bis zu 35%
Sask Film Saskatchewan	→bis zu 45%
Yukon Film Commission	→bis zu 25% +50% der Reisekosten

Abb.22: Basis Steuerermäßigungen der Kanadischen Provinzen

(vgl. Botschaft von Kanada 2009, S.7-14)

3.3.4 Telefilm Canada als Filmförderer

Als eine Kulturagentur der kanadischen Regierung obliegt es Telefilm sich der Entwicklung und Förderung kanadischer Film- und Fernsehproduktionen, der neuen Medien und der Musikindustrie Kanadas anzunehmen. Neben der Förderung in den verschiedenen Phasen von Entwicklung bis Marketing ist Telefilm auch darum bemüht kanadische Werke auf nationalen und internationalen Festivals einem möglichst großem Publikum zugänglich zu machen. Förderungsfähig sind Produktionen bei denen es sich um kanadische Produktionen, offizielle Koproduktionen nach Koproduktionsabkommen aber auch Produktionen die die Anforderungen des kanadischen Kulturtestes erfüllen.

Die Entscheider und Entwickler von Telefilm Kanada - Canada Feature Film Fund Working Groups:

Die Telefilm Kanada ist in zwei Marktgruppen unterteilt. Eine für den englischen Markt sowie eine für den französischen. Jede Arbeitsgruppe vertritt die besonderen Ansichten, Bedürfnisse, Herausforderungen und Ziele deren Sprach und Kulturbereichs. Die Arbeitsgruppen haben jeweils eine repräsentative Mitgliedschaft in verschiedenen Industrie-Gruppen, Gewerkschaften, Innungen und Verbänden. Die Arbeitsgruppen haben den Auftrag über Richtlinien und Weisungen zu entscheiden. Auch sind sie für die Kontrolle der Verwendung und Effektivität verantwortlich.

Nachfolgend Kanadas Förderungsprogramme im Einzelnen, wobei die Wichtigeren ausführlicher dargestellt sind.

(vgl. Botschaft von Kanada 2009, S.15)

3.3.4.1 The Canada Feature Film Fund (CFFF)

Sinn und Ziel des kanadischen Spielfilmfonds ist es die Entwicklung, die Produktion und Marketingmaßnahmen eines Filmes finanziell zu unterstützen. Maßgebend für die Zuteilung einer Förderung ist der jeweilige zu erwartende Kinoerfolg (Box Office Umsatz). Zudem sieht der Fond es vor eine Vielzahl von Genres, Unternehmen und Regionen zu unterstützen.

Hierzu gibt es zunächst zweierlei Richtlinien, die für den englischen und die für den französischen Markt. Förderungsfähig sind die Entwicklung, die Produktion und das Marketing einer Filmproduktion.

Es stehen zwei Finanzierungsinstrumente zur Verfügung:

- Selektive Förderung:

Hierbei werden primär Produzenten ohne "Box Office Track record" unterstützt. Telefilm Canada wählt dabei unter einer Vielzahl von Projekten aus.

- Leistungsförderung:

Hier werden Produzenten unterstützt, welche bereits Erfolge an den Kinokassen erzielten. Produzenten, welche einen hohen Box Office Anteil vorweisen, haben dabei mehr Flexibilität und Autonomie bezüglich der Mittelverwendung.

Für folgende Förderbereiche kann der jeweilige Maximalzuschuss gewährt werden. Weiter darf die Förderung maximal 80 % der anrechenbaren Kosten betragen.

Drehbuchentwicklung bis zu \$ 80.000

Paketförderung bis zu \$ 75.000

Greenlight stage / Vorschussfinanzierung \$150.000

Die Fördersumme der Drehbuchentwicklung sowie der Paketförderung ist bei Verwendung des Skriptes bzw. der Rechte des Drehbuches oder des ersten Drehtages zurückzuerstatten.

(vgl. Canada Feature Film Fond Richtlinien 2010, S.1-8)

3.3.4.2 The Slate Development Pilot Program

Dieses Program ist zunächst auf drei Jahre begrenzt und unterstützt dabei den CFFF bei der Förderung des englischsprachigen kanadischen Filmmarktes. Die Förderung ist für kanadische Produktionsunternehmen gedacht, welche Kanadische Filme mit zu erwartenden Erfolg herstellen, jedoch keine keine Leistungsförderung (Performance Founding) bekommen haben. Die Förderung besteht dabei aus einem zinsfreien Kredit. Durch diese finanzielle Unterstützung erhofft man sich zudem eine bessere Zusammenarbeit zwischen Produzenten und Verleihern in Hinblick darauf, dass kleinere Filme sich auch der Herausbringung verdient haben.

(vgl. Telefilm Canada, The Slate Development Pilot Program)

3.3.4.3 Theatrical Dokumentarfilm Program

Hierbei handelt es sich um ein Förderungsprogramm von Telefilm Canada in Zusammenarbeit mit der „Rogers Group of Funds“, welches nun mehr seit drei Jahren Kanadische Dokumentarfilmer bei der Erzeugung von Kinodokumentationen unterstützt. Unterstützt werden dabei bis zu drei englische und bis zu zwei französische Produktionen pro Jahr mit einem Gesamtbudget von 4,5 Millionen Dollar. Gefördert wird sowohl die Produktion als auch die Postproduktion.

(vgl. Telefilm Canada, theatrical documentary program)

3.3.4.4 Web-Ciné 360

Diese Förderungsstrategie von Telefilm Canada vermarktet Filmproduktionen im Onlinebereich sowie in Sozialen Netzwerken. Bereits mehrere Monate vor Herausbringung des Filmes kann jene Vermarktungsförderung beantragt werden. Förderungsfähig sind alle Marketingspezifischen anfallenden Kosten. Jedoch müssen 75% davon in Kanada selbst ausgegeben worden sein.

(vgl. Telefilm Canada, web cine 360)

3.3.4.5 Writer's first / Programme d'aide à l'écriture de Szenarien

In der Förderung der Drehbuchautoren wird zwischen dem Programm „Writer's first“ für englischsprachige Autoren sowie dem „Programme d'aide à l'écriture de Szenarien“ für die französischen Autoren unterschieden. Förderungsberechtigt sind jeweils nur Kanadier bzw. ständige Bewohner Kanadas. Das Drehbuch muss erfolgsversprechend sein, als auch eine Mindestfilmlänge von 60 Minuten sollte erreicht werden. Entsprechend der Erfolgserwartung sollte der Antragsteller ein Portfolio an Drehbüchern aufweisen, welche zumindest Verwendung in Theater und Kurzfilmen fanden. Zur Zeit der Recherche wurde für diese Art der Förderung keine Anträge mehr angenommen. Es ist damit zu rechnen, dass diese Förderart neu strukturiert wird.

(vgl. Telefilm Canada, writers first)

3.3.4.6 Low Budget Independent Feature Film Assistance Program

Um die unterschiedlichen Bedürfnisse beider Sprachgruppen zu befriedigen gibt es wiederum für beide Sprachen ein Richtlinienwerk zur Förderung von Low Budget Produktionen. Der Fond unterstützt unabhängige Produktionen und Postproduktionen von hoher Qualität. Originelle und kulturell relevante Spielfilme von jungen aufstrebenden Regisseuren sollen hierbei gefördert werden. Das junge Talent soll dabei die treibende Kraft des Projektes sein und 100 % der kreativen Rechte innehaben. Ein weiteres Ziel Kanadas ist es die kulturelle Vielfalt und die sprachliche Dualität sowie die gemeinsamen Werte im Film widerzuspiegeln. Unterstützt werden Produktionen mit einem Gesamtbudget zwischen 250.000 und 1.250.000 Dollar. Des Weiteren können nur Spielfilme mit einer Mindestlänge von mindestens 75 Minuten gefördert werden. Bis zu 65 % des Gesamtbudgets können durch ein bedingt rückzahlbares Darlehen finanziert werden. Jedoch ist

die Förderung auf 200.000 Dollar je Projekt beschränkt. Die Rückzahlung beginnt, wenn der Film Gewinne erzielt. Es sind dabei 10 % der Gewinne an Telefilm Canada abzuführen. Nach erfolgreicher Abzahlung sind folgend weitere 5 % zugunsten des Fonds zu zahlen.

(vgl. Telefilm Canada, low budget independent feature film assistance)

3.3.4.7 The Versioning Assistance Program

Dieser Fond existiert seit 1986 und wurde im Grunde durch den im Jahre 2000 gegründeten CFFF abgelöst. Dennoch liegt die Aufgabe des noch existierenden Fonds darin Filme in englischer, in französischer als auch in der Sprache der Aborigines zu unterstützen. Gefördert wird durch eine finanzielle Beteiligung von 420 Dollar je Spielminute bei Kinofilmen mit einer Kostendeckelung von 48.000 Dollar sowie einer Förderung von 380 Dollar je Spielminute bei TV-Filmen bei einer Maximalförderung von 43.200 Dollar. Die Rückzahlung beginnt mit den ersten Einnahmen durch Vertrieb oder Verkauf von Lizenzen, wobei 50 % abzuführen sind. Die Bewerber müssen Telefilm versichern, dass 50 % der Fördersumme wieder zurückgeführt werden, was ggf. mit dem Verleiher im vor hinein abgesprochen werden muss.

(vgl. Telefilm Canada, versioning assistance program)

3.3.4.8 International Marketing Program

Das neue Marketing Programm von Telefilm beinhaltet die finanzielle Unterstützung für Promotionstätigkeiten auf internationaler Basis um den Film zu verkaufen.

Gefördert wird durch zwei Initiativen:

- International Festival Participation Pilot Initiative:

Unterstützt wird hier die internationale Vermarktung auf Festivals. Filme in englischer, französischer werden dabei in Cannes, Berlin, Pusan, Sundance und Venedig promotet.

Kosten für dortige Promotionszwecke sowie Reisekosten sind förderungsfähig. Die Tilgung knüpft sich an die Tilgung anderer Förderungen an.

- International Sales Promotion Pilot Initiative:

Hier werden die Werbemaßnahmen und Vertriebsstrategien für Spielfilme, die schon vom CFFF profitieren unterstützt. Sämtliche Werbemittel und

Werbemittelentwicklungskosten werden vorfinanziert. Nach erfolgreicher Vermarktung wird zusammen mit anderen erhaltenen Förderungen getilgt. (vgl. Telefilm Canada, international marketing program)

3.3.4.9 Alternative Distribution Program

Zielsetzung hierbei ist es, dass mehr Kanadier mehr Kanadischen Film anschauen, indem kanadische Filme landesweit in Kinos verfügbar sind. Bei Französischen Produktionen wird zudem die Vermarktung außerhalb der Französischen Territorien gefördert. (vgl. Telefilm Canada, alternativ distribution program)

4 Effizienz und Wettbewerb der Landesförderer und der regionalen Förderanstalten

4.1 Effizienz der Förderung in Deutschland

Wann ist eine Förderung effektiv? Effizienz ist „das Verhältnis eines vorgegebenen Ziels zu dem Aufwand, der zur Erreichung des Ziels nötig ist.“* Kurzum wäre eine Förderung effektiv, wenn sie ihre Ziele erreicht. Die Effektivität steigert sich dabei durch den geringeren Aufwand den es dabei braucht um das Ziel zu erreichen. Doch über die Ziele der Förderung ist man allorts verschiedener Meinung. Das geht vom Erreichen von hohen Marktanteilen eines Filmes über das Gewinnen von Auszeichnungen bis hin zu dessen künstlerischen Anspruchs. Die einen ächzen nach Blockbustern die anderen nach kleinen Arthouse Produktionen. So ist es das Ziel der Förderungen dies Best möglichst abzudecken. Folglich werden neue Talente entdeckt und gefördert, als auch die Struktur der Filmwirtschaft gestärkt.

Abgesehen von den verschiedensten Möglichkeiten eine Förderung als gut oder schlecht einzustufen, bleiben uns gewisse Kennzahlen die die Effizienz der Förderorgane belegen.

*(zit. Babylon Wörterbuch)

4.1.1 Die Regionaleffekte der Förderer:

Getreu der Bezeichnung geht es hier um die Regionaleffekte der regionalen Förderer. Insbesondere um die Effizienz eines jeden durch Förderung

bewilligten Euros und die daraus resultierenden wirtschaftlichen Investitionen.

Für Bayern gilt: Mindestens 150 % der Fördermittel müssen in Bayern ausgegeben werden. Wird im Förderantrag ein höherer Bayern-Effekt angegeben, muss dieser auch nachweislich erbracht werden.
(vgl. FFF Richtlinien 2010, S.5)

Für Berlin / Brandenburg gilt: Mindestens 100 % der Fördermittel müssen in der Region Berlin-Brandenburg ausgegeben werden.
(vgl. MBB Richtlinien 2010, S.5)

Für beide gilt: Auf den Regionaleffekt kann ganz oder teilweise verzichtet werden, wenn ein besonderes Interesse der Region an dem Projekt besteht. Unbeschadet hiervon können wenigstens 20 % der Herstellungskosten in einem anderen Land der Europäischen Gemeinschaft ausgegeben werden.

Von den Zahlen der Filmstiftung NRW gibt es keine Veröffentlichungen. Folgend die Regionaleffekte des FilmFernsehFond Bayern und des Medienboards Berlin Brandenburg:

	FFF Bayern	Medienboard
Kinofilme	332%	339%*
Fernsehfilme	330%	331%
Nachwuchsfilme	339%	284%
Verleih / Vertrieb	664%	370%

*Kumuliert aus Spielfilm, Dokumentarfilm, Kurzfilm, Kinderfilm

Abb.23: Regionaleffekte Vergleich FFF-MBB

(vgl. FFF Geschäftsbericht 2009, S.2; MMB Tätigkeitsbericht 2009, S.54)

Wie die Zahlen eindeutig zeigen tritt der Medienstandort Bayern hier nicht an dritter Stelle. Belegbar wird jeder von der Förderung gewährte Euro teils häufiger als bei der zweitstärksten Förderung dem Medienboard ausgegeben. Vor allem im Bereich Verleih/Vertrieb zeigt sich ein deutlicher Vorsprung.

4.1.2 Projektanzahl und Fördersumme

Folgende Tabelle zeigt auf das in Bayern der FFF einer geringeren Anzahl an Projekten mehr Fördergelder zur Verfügung stellt als vergleichsweise das Medienboard. Die Gesamtzahl der Drehtage werden unabhängig einer

Förderung erfasst, können jedoch auch als Indikator des Standortes betrachtet werden. Außer Betracht sollte man dabei jedoch nicht lassen, dass Produktionen im Berliner Raum auch von anderen Bundesförderern unterstützt werden.

	FFF	MBB
Filmprojekte gesamt	87	222
Gefördert mit insgesamt	24,2 Millionen €	21,8 Millionen €
Drehtage gesamt	2500 (ohne München)	2100

Abb.24: Projektanzahl und Fördersummen des FFF und MBB
(vgl. FFF Geschäftsbericht 2009, S.1, MBB Geschäftsbericht 2009, S.11)

4.1.3 Tilgungsraten der Förderer:

Der wirtschaftliche Erfolg eines Filmes stellt sich heraus, wenn sich am Ende der Verwertungskette die Investition amortisiert. Ein Indikator zur Messung der Effizienz einer Filmförderungsanstalt ist deshalb der so genannte „recoupt“, welcher erreicht wird, wenn der mitfinanzierte Film die Produktionskosten wieder eingespielt hat und darüber hinaus Gewinne einfährt.

Die Förderungsmittelrückzahlungen ergeben sich dadurch, dass die meisten Gelder der FFA sowie die meisten Gelder der Länderförderer bedingt rückzahlbar sind. So muss der Produzent bzw. der Förderempfänger das Darlehen zurückzahlen, wenn der Film Gewinne macht. Treffen demnach bei einem Förderer mehr Rückzahlungen ein als bei einem anderen, entspricht diese erfolgsresultierende Tilgung der Effizienz dessen Mittelverwendung.

Als gänzlich unproblematisch stellt sich diese These jedoch nicht heraus, da die Frist innerhalb der eine Darlehenstilgung besteht unterschiedlich lang ist. So endet bei manchen Förderern die Tilgungsfrist bei fünf Jahren, wo andere zehn Jahre veranschlagen. Weiter gewährt die FFA beispielsweise einen Gewinnkorridor, in welchem der Produzent Gewinne abziehen darf bevor die Rückzahlungspflicht beginnt.

Zum Gesamtdeutschen Vergleich dienen die Tilgungsraten jedoch nicht, da bis auf FFA, FFF Bayern und dem Medienboard die Tilgungsraten nicht veröffentlicht werden.

(vgl. Oliver Canstendyk 2008, S.143-145)

4.1.3.1 Die Tilgungsraten der FFA:

Die FFA staffelt die Tilgungsverpflichtung bei bedingt rückzahlbaren Darlehen in drei Stufen:

Höhe der Erträge	Tilgungsraten
Über 20% Herstellungskosten	10% der jeweiligen Erträge
Über 60% der Herstellungskosten	20% der jeweiligen Erträge
Über 100% der Herstellungskosten	50% der jeweiligen Erträge

Abb.25: Tilgungsverpflichtungen der FFA

Im Jahr 2008 war ein insgesamt Rückfluss von 11,43 Millionen € an Fördergeldern zu verzeichnen, was weniger als 28 % der Gesamteinnahmen entspricht. Von 1974 bis 2004 konnten gerademal 23 der 757 geförderten Filmen ihre Fördersumme vollständig tilgen.

(vgl. FFA Geschäftsbericht 2008, S.14)

4.1.3.2 Die Tilgung bei den regionalen Förderern:

Bei den regionalen Förderern hingegen sieht die Tilgungsquote besser aus. So konnte das Medienboard zwischen 2001 bis 2006 eine durchschnittliche Tilgungsrate von 13 % erzielen. Auch der FFF Bayern kann mit gleich guten Zahlen aufwiegen.

Ein direkter Vergleich zwischen der FFA und den regionalen Förderern ist jedoch nicht möglich. Der Unterschied liegt in den unterschiedlichen Rückflussplänen, so ist eine Rückzahlung an die FFA erst ab einer Gewinnhöhe von 20 % abzuführen, wo im Gegensatz dazu die regionalen Förderer alles über 15 % einfordern. Ersteres Ziel für den Produzenten ist es die mindestens 5 % Eigenfinanzierung zurück zu erhalten, bevor an den Förderer getilgt wird.

Folgend eine vergleichende Übersicht über die Förderbereiche und deren Rückzahlungspflicht:

(vgl. MBB Tätigkeitsbericht 2009; vgl. FFF Bayern Geschäftsbericht 2009)

Rückzahlungsmodalitäten bei der Drehbuchförderung:					
	FFA	BKM	FFF	Filmstiftung	MBB
Rechtsnatur	Zuschuss	Zuschuss	Darlehen	Darlehen	Darlehen
Rückzahlung	Nein	Nein	bei Verwertung des Drehbuchs	6 Monate nach Drehbeginn oder nach Veräußerung der Rechte	Drehbeginn oder mit Veräußerung der Rechte

Abb.26: Rückzahlungsmodalitäten Drehbuchförderung
(vgl. Oliver Castendyk 2008, S. 77)

Rückzahlungsmodalitäten bei der Projektentwicklung:			
	FFF	Filmstiftung	MBB
Rechtsnatur	Darlehen	Darlehen	Darlehen
Rückzahlung	Mit Drehbeginn oder mit Veräußerung der Rechte	6 Monate nach Drehbeginn oder nach Veräußerung der Rechte	Mit Drehbeginn oder mit Veräußerung der Rechte

Abb.27: Rückzahlungsmodalitäten Projektentwicklung
(vgl. Oliver Castendyk 2008, S. 78)

Rückzahlungsmodalitäten bei der Produktionsförderung:			
	FFA (Projekt)	FFF	Filmstiftung
Rechtsnatur	Darlehen	Darlehen	Darlehen
Rückzahlung	Produzent darf die ersten 20% der Herstellungskosten von den Verwertungserlösen behalten	50% aus allen Verwertungserlösen nach vorrangiger Rückführung der eingesetzten Eigenmittel	50% aus allen Verwertungserlösen nach vorrangiger Rückführung der eingesetzten Eigenmittel

Abb.28 Rückzahlungsmodalitäten Produktionsförderung
(vgl. Oliver Castendyk 2008, S. 78)

Rückzahlungsmodalitäten bei der Verleihförderung:			
	FFA (Projekt)	FFF	Filmstiftung
Rechtsnatur	Darlehen	Darlehen	Darlehen
Rückzahlung	Anteilig in Höhe des FFA-Anteils aus allen Kinoauswertungserlösen	Anteilig in Höhe des FFF-Anteils aus allen Verwertungserlösen nach Abzug von Verleihgarantien und Verleihvorkosten	50% aller Auswertungserlöse nach Abzug des Eigenanteils des Produzenten bis zur Rückdeckung des Darlehens

Abb.29: Rückzahlungsmodalitäten Verleihförderung
(vgl. Oliver Castendyk 2008, S. 78)

4.1.3.3 Conclusio:

Es ist festzustellen, dass die gesamtdeutsche Förderung einem geförderten Projekt durchaus mehr Fördergelder zur Verfügung stellt. Neben den nicht zurückzahlbaren Zuschüssen beginnt die Tilgungsphase für bedingt rückzahlbare Darlehens erst nachdem der Produzent die ersten 20 % der Verwertungserlöse für sich behalten hat. Bei den regionalen Förderern sind dagegen 50 % der Einnahmen sofort zurückzuzahlen. Zurückgezahlte Darlehensbeträge können innerhalb von drei Jahren als Erfolgsdarlehen für neue Filmprojekte beantragt werden. Die Rückzahlungspflicht endet dabei in der Regel nach fünf Jahren.

4.1.4 Die Gefahr des Wettbewerbs – der Förder-Tourismus

Doch es gibt auch Fachleute, die den deutschen Filmsubventions-Dschungel für kontraproduktiv halten. "Durch das Fördergeld sind die Produzenten selbst in vielen Fällen so weit abgesichert, dass sie gar keinen unternehmerischen Anreiz mehr haben, erfolgreiche Filme zu machen", sagt Arthur Hofer, künstlerischer Direktor der Filmakademie Baden-

Württemberg. "Vor allem auf Länderebene wird viel zu viel Mist finanziert." (Zitat aus der Frankfurter Allgemeine Zeitung, 04.02.2004, Nr. 29 / S.12)
Oft sei bei der Vergabe die Zugehörigkeit zum jeweiligen "Förder-Klüngel" wichtiger als die inhaltliche Qualität.

Weil die Länder die Zuteilung der Subventionen davon abhängig machen, dass Teile der Produktion im eigenen Bundesland realisiert werden, entstehe zudem ein kostenträchtiger "Förder-Tourismus". In der Regel reisen die Filmteams während der Produktion kreuz und quer durchs Land, nur um den Vergaberichtlinien zu genügen. Szenen, die eigentlich in Ostberlin spielen, müssen dann im Ruhrgebiet nachgestellt werden, weil die dortige Filmstiftung NRW mit bezahlt. Hofer hält ohnehin einen großen Teil der Filmförderung für überflüssig: "Wenn wir nur künstlerisch anspruchsvolle Filme finanzieren würden, kämen wir mit einem Bruchteil des Geldes aus." (Zitat Frankfurter Allgemeine Zeitung, 04.02.2004, Nr. 29 / S.12)

4.2 Effizienz und Aufteilung der Förderung in Frankreich

Wie auch die Verkehrsnetze strömt in Frankreich alles in und aus einer Richtung: Paris, respektive der Landesweiten Förderung die hier die Hauptrolle spielt. Nur 5,6 % der Gesamtfranzösischen Förderung stemmen die Regionen. Rund 20 Regionen, drei Departements und die Stadt Straßburg haben in Frankreich auf kommunaler Ebene eigene Fonds aufgestellt. Einige Regionen sind zudem Partnerbeziehungen mit ausländischen, geographisch nahe gelegenen Regionen eingegangen. So kooperieren das Eläß und Rhone-Alpes mit Baden-Württemberg und Nord pas de Calais mit Wallonien sowie Aquitaine und Midi-Pyrenees mit Andorra, Navarra, Katalonien und Aragon. Für jeden Euro den die Regionen hierbei für die Film- und Fernsehproduktionen und die Unterstützung der Kinosäle ausgeben bezuschusst das CNC mit 0,5 €. Um die Bezuschussung im Rahmen zu halten ist eine Obergrenze vorgesehen, wobei sich der CNC-Beitrag im Jahre 2009 auf 18,79 Millionen beschränkte.

(vgl. Gerstner 2007, S. 13 f.; vgl. CNC Geschäftsbericht 2009, S.6)

Pro und Contra des Französischen Systems:

In Frankreich ist ein Wettbewerb unter den regionalen Förderern weniger der Fall, da nur insgesamt ca. 8 Millionen an Fördergeldern regional verteilt werden. Positive Synergien entstehen dabei vor allem in den Grenzüberschreitenden Kooperationen. (z.B. Baden-Württemberg mit Rhone Alpes und Elsaß)

4.3 Effizienz und Aufteilung der Förderung in Kanada

Steuervergünstigungen in allen Territorien als auch auf Staatsweiter Ebene!

→ Sofern die Finanzierung des Filmes steht, können hier für jeden investierten Film um die 30% Steuerermäßigung gewährt werden.

Dies ist insbesondere daher Effizient als auch eine begehrte Finanzierungsart, da sie völlig ohne Bewertung des Filminhaltes gewährt wird.

Lokale Förderungen fördern die Anreise in abgelegene Regionen der Territorien.

Die einzelnen Regionen stellen in unterschiedlichen Bereichen Teils immense Steuervergünstigungen aus....Wettbewerb...wollen eine bestimmte Art herlocken....Bonus, wenn man außerhalb von Ballungszentren dreht per Reisekostenerstattung oder Bonus weil in Regionen gedreht wird.

(vgl. Botschaft von Kanada 2009, S.2-6)

4.4 Conclusio

Das französische System bewährt sich, so hat Frankreich nicht umsonst den höchsten Anteil von heimischen Filmen in Europa.

Die TV-Sender profitieren stark von der Förderung, sind dabei aber auch verpflichtet in unabhängige Projekte zu investieren. Die Abgabe pro verkaufter Kinokarte zeigt sich wie in Deutschland als Finanzierungsmittel, nur das jene Abgabe in Frankreich bis zu 6-mal höher ist. Und gerade in Deutschland wo die Abgabe vergleichbar wenig ist, boykottieren zahlreiche Kinobetreiber die Abgabe.

Das Steuerrabattsystem Kanadas.

Der Deutsche Regisseur Uwe Boll würde ein solches System in Deutschland für gut heißen. Die Macht der Fernsehsender in den Vergabegremien wäre dadurch beseitigt. Jeder der somit in Deutschland einen Film produzieren möchte, könnte dabei unabhängig vom Inhalt des Filmes pro abgegebenen Euro rund 30% zurückbekommen.

Nahe liegt, dass ein relativ gleicher Stamm an Produzenten von den deutschen Förderorganen profitiert. Dies insbesondere dadurch, dass nach entsprechendem Erfolg eines Filmes der Förderbetrag für einen weiteren Film genutzt werden kann. Mitunter ist der Einfluss der Fernsehsender in

den Gremien zu hoch. So wird bezüglich der Programmgestaltung der Sender entschieden.

Hierbei sei bemerkt auch in Frankreich gibt es Instrumente der Steuerermäßigung im kleineren Umfang.

(vgl. Uwe Boll 2009)

5 Das Ansehen des Filmes: Kulturgut vs. Wirtschaftsgut

Die Kulturwirtschaft ist einer der am schnellsten wachsenden Bereiche der Weltwirtschaft. Statistiken der UNESCO belegen den immensen Anstieg des Handelsvolumens an kulturellen Gütern. Vor allem die G8-Staaten profitieren vom Wachstum dieser Branche. Jedoch wird nicht jedes Land zu gleichen Teilen am Wachstum beteiligt. So haben US-amerikanische Produktionen die Vorherrschaft im Kinobereich.

(Metze-Mangold & Merkel 2006, S.363)

5.1 Der Film in Deutschland

Der deutsche Film, mit einem Fünffjahreshoch in 2009 von 39,9 Millionen Zuschauern geht ging es zuletzt steil Bergauf für die heimischen Produktionen. Der Anteil am Gesamtmarkt beträgt dabei 27,4% im Jahr 2009. Jeder deutsch war dabei genau 1,79-mal im Kino, wobei sich 100 Menschen statistisch gesehen einen Kinossessel teilen.

Wo lässt sich nun eine Grenze zwischen Kulturgut und Wirtschaftsgut erkennen? Zum Beispiel anhand dessen, dass eben pro verkaufter Kinokarte eine Abgabe zu Gunsten einer Förderanstalt für deutsche Produktionen fließt. Dabei sei bemerkt das zwei Drittel des Kinoprogramms in Deutschland von ausländischen Filmen belegt sind, mitunter die USA als größter Lieferant. Aber genau diese Hollywood Blockbuster generieren ebenso Fördergelder für die FFA. Somit deklariert sich die FFA als Kunstfilmförderer, welcher mit unabhängigen Quellen finanziert wird. Da bleibt es zu hoffen man einige sich mit den deutschen Filmtheaterbetreibern, welche eben genau diese Abgabe anzweifeln.

5.2 Der Film in Frankreich

In Frankreich wird der französische Film als kulturelle Ausnahme betrachtet. Um den Erhalt der nationalen Identität ist Frankreich stets bemüht. Die Förderung heimischer Filme welche die Kultur Frankreichs widerspiegeln ist deshalb gesetzlich verankert. Erfolgreich wirkt die "Exception culturelle"(kulturelle Ausnahme) gegen eine Überschwemmung von Amerikanischen Blockbustern. Die Einzigartigkeit dieses Gesetzes besteht darin, dass Kulturprodukte nicht wie normale Handelsgüter behandelt werden dürfen. Vielmehr stehen diese Kulturgüter unter besonderem Schutz. Diesem besonderen Schutz verdankt das Land die große staatliche Förderung und die bestehenden optimalen Finanzierungsvoraussetzungen. In Frankreich verfolgt man primär die kulturellen Interessen, sodass man behaupten könnte mit einem Film Geld zu generieren wäre eine positive Zugabe.

Im Gegensatz zu den USA, wo der geldgebende Produzent der Rechteinhaber des Filmes ist, obliegt das Urheberrecht hier dem Autor bzw. dem Regisseur. Französischer Film ist kein industrielles Konsumgut, vielmehr handelt es sich um die Archivierung Französischen Lebens auf Film.

Zu genüge kommt es vor, dass ein Film bei weitem nicht die Gelder einspielt, die er gekostet hat. Dies ist der Preis den Frankreich zahlt für eine etablierte und Facettenreiche Kinolandschaft, vom jungen Autorenkino bis hin zu international erfolgreichen kommerziellen Produktionen

Frankreich möchte die geltenden Gesetze der Filmförderung europäisieren, so hat die UNESCO im Oktober 2005 ein „Übereinkommen zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“ verabschiedet. Dieses muss nun von den Mitgliedsstaaten legitimiert werden. Heftigster Gegner dieser Regelung sind die USA. Jede nationale Kulturpolitik, die zum Beispiel Quoten für einheimische Produktionen vorsieht, wird von ihnen als „protektionistisch“ verpönt und als Hindernis ihrer aggressiv behaupteten Marktherrschaft bekämpft. Anders als knallhartes Wirtschaftsabkommen hat die Unesco-Konvention keinerlei Macht zu Sanktionen. Doch ohne sie wäre jede staatliche Kulturfinanzierung rechtswidrig, zumindest international.

In Frankreich wehrt man sich gegen die kulturelle Gleichschaltung und die Invasion von fremden Kulturprodukten, die mit der Globalisierung kommen. Bei einem Erfolg, welchem andere europäische Länder bei weitem nachstehen: Wo in Deutschland 80 % bis 90 % der Kinos von Hollywood bespielt werden, erreicht der einheimische französische Film einen Marktanteil von 40 %.

2001 gilt als das Jahr des französischen Kinos: Amerikanische Produktionen waren mit unter 50 % am Markt vertreten. Der Film „Die fabelhafte Welt der Amélie“ als heimische Produktion, lockte rund acht Millionen Zuschauer in die Kinos. Dazu sei gesagt, dieser Film wurde mitunter der NRW Filmstiftung finanziert

(vgl. Jandi 2007; Monagas 2004)

5.3 Der Film in Kanada

Oberstes Ziel Kanadas ist es die heimische Identität durch den Film zu fördern, und ein jeder sollte Zugang dazu haben. Diese Identitätsförderung beginnt mit dem Steuererlass der Territorien, wenn in deren Gebiet entsprechend Leute beschäftigt werden und das jeweilige Land eine inhaltliche Rolle spielt. Da diese Förderungsart nahezu immer bewilligt werden kann und auf einem Steuererlass beruht, kann hier nicht von einem wirtschaftlichen Faktor gesprochen werden. Vielmehr sind die Regionen froh über die Vermarktung Ihrer Gegend und die Beschaffung von Arbeitsplätzen.

Das Steuerermäßigungsprogramm als Kanadas Vorteil: Vor allem auf diesen unabhängigen Steuererlass schielen viele deutsche Produzenten. Wo man in Deutschland erst die zahlreichen Gremien der Förderungsanstalten überzeugen muss, in jene Stoffentwicklung und Produktion zu investieren, lässt sich der Film nach Kanadischen Prinzip automatisch durch das Steuergutschriftenprogramm fördern. Blicke ein deutscher Film mangels Finanzierung auf der Strecke, könnte man in Kanada pro ausgegebenen Euro bereits rund 30 % an Fördergeldern durch Steuerrückerstattung abziehen.

Die Rolle Telefilm Kanada: Telefilm Kanada als „Kunstfilmförderer“ ist zudem bemüht Stoffe wahrer Kanadischer Identität und Beteiligung zu fördern.

5.4 Fazit

Kulturgut Film. Am meisten wird der Film als Kulturgut in Frankreich behandelt. Mit rund 40% Marktanteil spielt der einheimische Film in Frankreich die Größte Rolle. Bezüglich der Frage ob Film als Kulturgut gehandelt wird lässt sich hier klar erschließen. Die vielen Finanzierungsmechanismen des Französischen Systems gewährleisten, dass nicht nach wirtschaftlichen Kriterien ausgewählt wird.

6 Internationale Koproduktionen

6.1 Das Deutsch-Französische Filmabkommen

Das Filmabkommen zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der Regierung der Französischen Republik wurde am 23.11.2001 in Anbetracht des gemeinsamen Willens, die Filmbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zu erneuern und zu verstärken, getroffen.

Folgend einige Kriterien bezüglich einer Deutsch-Französischen Koproduktion:

Die gemeinschaftlich hergestellten Filmwerke, welche unabhängig von Länge, Träger und Gattung in den Filmtheatern der Länder erstaufgeführt werden sind nach dem jedem der in beiden Staaten geltenden Rechte als nationale Filme anzusehen und können somit entsprechende Fördergelder beider Länder erhalten.

Vergünstigungen stehen jeweils nur den Produzenten der Länder zu und können bis vier Monate nachdem sie in einen der beiden Länder Uraufgeführt wurden für Förderungen genehmigt werden.

6.1.1 Die zuständigen Behörden

Die Zusammenarbeit der Behörden beider Länder ist unabdingbar. Annahmen und Ablehnungen sind nur im gegenseitigen Einvernehmen möglich.

Die zuständigen Behörden sind:

- In Deutschland: das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) und die Filmförderungsanstalt (FFA)
- in Frankreich: das Centre National de la Cinématographie (CNC).

6.1.2 Die Antragsprüfung

Die zuständigen Behörden der beiden Staaten akzeptieren, dass die nach diesem Abkommen zu fördernden Filme mit einem oder mehreren Produzenten gemeinsam produziert werden können, die aus Staaten kommen, mit denen die Bundesrepublik Deutschland oder Frankreich Filmkoproduktions-Abkommen geschlossen hat.

Die Bedingungen für die Berücksichtigung dieser Filme im Rahmen dieses Abkommens müssen fallweise geprüft werden.

6.1.3 Die Erwähnungspflicht

Vorspann, Trailer und Werbematerial müssen die Koproduktion zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Frankreich erwähnen.

6.1.4 Das Gleichgewicht zwischen den Ländern

Die zuständigen Behörden der beiden Staaten prüfen alle zwei Jahre, ob die jeweiligen Beiträge ausgewogen sind. Ist dies nicht der Fall, ergreifen sie die erforderlichen Maßnahmen. Sowohl hinsichtlich der künstlerischen und technischen als auch der finanziellen Beiträge soll generell ein Gleichgewicht erzielt werden; dieses Gleichgewicht wird von der in Artikel 13 vorgesehenen Gemischten Kommission beurteilt. Für die Durchführung dieser Bewertung erstellt jede Behörde anlässlich des Zulassungsverfahrens für einen nach diesem Abkommen zu fördernden Film eine Aufstellung sämtlicher Förderungen und weiterer Finanzierungsbestandteile.

Die Analyse des generellen Gleichgewichts erfolgt insbesondere

- durch einen Abgleich der Förderungen und Finanzierungsbestandteile für Produktion und Verleih, die für die Koproduktionen des Bezugsjahres gewährt wurden.
- über die Anzahl der von den beiden Staaten gemeinsam produzierten Filme hinaus durch die Einbeziehung der von den Verleihern und Sendeanstalten der beiden Staaten zum Vorteil der Hersteller dieser Filme im Verlauf des Bezugsjahres vorab gekauften Filme und des Betrags dieser Vorabkäufe.

6.1.5 Die Einnahmenverteilung

Die Koproduzenten haben bezüglich der Aufteilung der Einnahmen freie Hand; im Prinzip erfolgt sie proportional zu den jeweiligen Beiträgen.

6.1.6 Die Produktionsanteile

Der Anteil der jeweiligen Beiträge des oder der Produzenten jedes Staates zu einem in Koproduktion hergestellten Film kann zwischen 20 % und 80 % der endgültigen Kosten des Films variieren. Die Vertragsparteien wünschen, dass der Prozentsatz möglichst bald zwischen 10 % und 90 % der endgültigen Kosten des Films variieren kann, wobei Einvernehmen darüber besteht, dass dies zurzeit nicht mit der derzeitigen deutschen Gesetzgebung vereinbar ist.

6.1.7 Anforderungen an die Produktion

Produktionsgesellschaften müssen technisch und finanziell gut organisiert sein. Eine entsprechende Erfahrung muss der Behörde des jeweiligen Landes bekannt sein. Weiter müssen die Produktionsgesellschaften die Anforderungen der jeweiligen nationalen Bestimmungen erfüllen um Anspruch auf Vergünstigung zu bekommen.

Es bedarf einer Deutschen, Französischen oder Europäischen Staatsbürgerschaft aller künstlerischen sowie technischen Mitarbeiter der Produktion. Ausnahmen für die Mitarbeiter aus anderen Staaten können vom CNC und der FFA einvernehmlich zugelassen werden.

6.1.8 Herstellungsort:

Als Drehorte sollten vorzugsweise Studios und Originalschauplätze der beiden Länder verwendet werden. Sofern es die Handlung des Filmes erforderlich macht können auch Länder die nicht der EU angehören und nicht Koproduktionspartner sind gestattet werden.

6.1.9 Die Rechte des Produzenten:

Jeder Koproduzent ist Mitinhaber der materiellen und immateriellen Elemente des Films. Das Material wird im gemeinsamen Namen der Koproduzenten in einem gemeinsam ausgewählten Laboratorium hinterlegt.

(vgl. BKM Filmabkommen mit Frankreich 2001)

6.1.10 Conclusio:

Im Jahr 2008 wurden insgesamt 15 Anträge eingereicht, wovon 7 gefördert wurden. Für Koproduktionen mit Frankreich wurden dabei 1.055.500,00 Euro bereitgestellt.

6.2 Internationale Koproduktion: Deutschland mit Kanada

Die Regierung der Bundesrepublik Deutschland und die Regierung von Kanada unterstützen die audiovisuellen Beziehungen und insbesondere für Gemeinschaftsproduktionen in den Bereichen Film, Fernsehen und Video. Ziel ist es qualitativ hochwertige Gemeinschaftsproduktionen zum weiteren Wachstum der Produktions- und Vertriebsindustrien beider Länder in den Bereichen Film, Fernsehen und Video sowie zur Entwicklung deren kulturellen und wirtschaftlichen Austauschs beitragen können zu unterstützen. (vgl. BKM Filmabkommen mit Kanada)

6.2.1 Die zuständigen Behörden:

Die Zustimmung durch die Behörden beider Länder

- in Kanada: Telefilm Canada
- in Deutschland: Das Bundesamt für Wirtschafts- und Ausfuhrkontrolle (BAFA))

Dieses Abkommen und die darin vorgenommenen Änderungen bedürfen in der Bundesrepublik Deutschland der Zustimmung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und in Kanada des Ministeriums für das kanadische Erbe. Gemeinschaftsproduktionen, die im Rahmen dieses Abkommens realisiert werden, bedürfen der Anerkennung durch die zuständigen Behörden beider Länder nach vorausgegangener gegenseitiger Abstimmung.

6.2.2 Die Antragsprüfung

- Gemeinschaftsproduktion werden in Übereinstimmung mit den in der Bundesrepublik Deutschland und in Kanada geltenden innersaatlichen Gesetzen und sonstigen Vorschriften produziert und vertrieben.
- Die produzierte Gemeinschaftsproduktion wird von und in jedem der beiden Länder für alle Zwecke als inländische Produktion angesehen. Entsprechend kommt jede dieser Gemeinschaftsproduktionen in den vollen Genuss aller Vergünstigungen, die der Film- und Videoindustrie in jedem Land zur Verfügung stehen.

6.2.3 Die Erwähnungspflicht:

Im Titelvorspann als auch im Werbematerial der Produktion ist darauf hinzuweisen, dass es sich um eine Gemeinschaftsproduktion zwischen beiden Ländern handelt.

- Titelvorspann und Werbematerial der gemäß diesem Abkommen koproduzierten Filme, Fernsehfilme und Videos müssen den Hinweis enthalten, dass es sich um eine Gemeinschaftsproduktion zwischen den beiden Ländern handelt.
- Eine Gemeinschaftsproduktion wird auf Festspielen als Beitrag des Mehrheitsproduzenten oder, wenn die finanziellen Beteiligungen gleich hoch sind, des Gemeinschaftsproduzenten vorgeführt, der den Regisseur stellt.

6.2.4 Das Gleichgewicht zwischen den Ländern

Die Beteiligung des Minderheitsproduzenten beträgt mindestens 20 %. Von jeder Produktion sind jeweils zwei Endfassungen herzustellen. Letztendlich sollte dies eine deutsche Endfassung und eine französische oder englische Sprachversion sein.

- Es soll insgesamt ein Gleichgewicht hinsichtlich der Anzahl von Gemeinschaftsproduktionen sowie hinsichtlich der künstlerischen, technischen und finanziellen Beiträge zwischen den Vertragsparteien bestehen.

Die Vertragsparteien bekräftigen ihre Absicht, den Vertrieb und die Verwertung von Gemeinschaftsproduktionen in den Bereichen Film, Fernsehen und Video der jeweils anderen Vertragspartei mit allen verfügbaren Mitteln zu fördern. Die Anerkennung einer Gemeinschaftsproduktion durch die zuständigen Behörden bindet diese jedoch nicht hinsichtlich der Erteilung einer Genehmigung zur öffentlichen Vorführung der Gemeinschaftsproduktion.

- die im Rahmen von Partnerschaften hergestellten Produktionen sollen unter vergleichbaren Bedingungen in der Bundesrepublik Deutschland und in Kanada vertrieben werden;
- im Rahmen von Partnerschaften hergestellten Produktionen können entweder gleichzeitig oder hintereinander produziert werden, wobei in letzterem Fall die Zeitspanne zwischen der Fertigstellung der ersten Produktion und dem Beginn der zweiten ein Jahr nicht überschreiten darf.

6.2.5 Die Einnahmenverteilung

Die Aufteilung der Einnahmen erfolgt in der Regel entsprechend der finanziellen Beteiligung der Produzenten:

- Die Aufteilung der Einnahmen erfolgt grundsätzlich entsprechend der finanziellen Beteiligung eines jeden Gemeinschaftsproduzenten.
- Vorbehaltlich der Genehmigung der zuständigen Behörden kann dies in einer Aufteilung der Einnahmen, der Verwertungsgebiete oder in einer Kombination von beidem bestehen.
- Grundsätzlich ist der Mehrheitsproduzent für die Ausfuhr des koproduzierten Films, Fernsehfilms und Videos verantwortlich.

6.2.6 Die Produktionsanteile

Die Darstellerische, technische, künstlerische und schöpferische Beteiligung der Produzenten muss in einem angemessenen Verhältnis zu ihren jeweiligen finanziellen Beteiligungen stehen.

- Der darstellerische, technische, künstlerische und schöpferische Beitrag der Gemeinschaftsproduzenten muss in einem angemessenen Verhältnis zu ihrer finanziellen Beteiligung stehen.
- Die Beteiligung des Minderheitsproduzenten muss mindestens 20 (zwanzig) vom Hundert des Budgets der Gemeinschaftsproduktion betragen.

6.2.7 Anforderungen an die Produktion:

Eine gute technische Organisation, eine solide finanzielle Absicherung, sowie ein anerkanntes berufliches Ansehen des Produzenten müssen gesichert sein. Sämtliche künstlerischen und technischen Beteiligten müssen deutsche oder kanadische Staatsbürger sein, wobei Ausnahmen möglich sind. Als legitime Mitarbeiter der deutschen Seite zählen auch sämtliche EU-Bürger sowie Bürger des Europäischen Wirtschaftsraumes. Kanadier sind hingegen Personen, welche ständig in Kanada ansässig sind. Kopier-

werksarbeiten und die Postproduktion müssen in Kanada oder Deutschland, bzw. dem Europäischen Wirtschaftsraum erfolgen.

Um in den Genuss der Vergünstigungen für Gemeinschaftsproduktionen zu kommen, müssen alle Gemeinschaftsproduktionen, die gemäß diesem Abkommen produziert werden, von Produzenten hergestellt werden, die über eine gute technische Organisation, eine solide finanzielle Absicherung und ein anerkanntes berufliches Ansehen verfügen.

Alle an der Herstellung der Film-, Fernseh- und Videoproduktion Beteiligten müssen deutsche oder kanadische Staatsangehörige sein. Staatsangehöriger bedeutet:

in Bezug auf die Bundesrepublik Deutschland

- Deutsche im Sinne des Grundgesetzes,
- Personen, die dem deutschen Kulturkreis angehören und in der Bundesrepublik Deutschland ständig ansässig sind,
- Staatsangehörige eines Mitgliedstaates der Europäischen Union,
- Staatsangehörige eines anderen Vertragsstaates des Abkommens vom 2. Mai 1992 über den Europäischen Wirtschaftsraum (EWR-Abkommen);

in Bezug auf Kanada

- kanadische Staatsangehörige,
- Personen, die in Kanada ständig ansässig sind.

Die Mitwirkung von Schauspielern, Autoren, künstlerischen oder technischen Mitarbeitern, welche die Voraussetzungen nicht erfüllen, kann ausnahmsweise und unter Berücksichtigung der Anforderungen der Gemeinschaftsproduktion in den Bereichen Film, Fernsehen und Video im Einvernehmen der zuständigen Behörden der Vertragsparteien zugelassen werden.

Von jedem koproduzierten Film, Fernsehfilm und Video werden zwei Endfassungen hergestellt, eine deutsche und eine französische oder englische. Diese Fassungen können Dialogstellen in einer anderen Sprache enthalten, wenn das Drehbuch dies erfordert.

Im Rahmen der jeweils geltenden innerstaatlichen Gesetze und sonstigen Vorschriften erleichtert jede Vertragspartei dem technischen und künstlerischen Personal der jeweils anderen Vertragspartei die Einreise in ihr Ho-

heitsgebiet und den vorübergehenden Aufenthalt sowie die Erteilung einer Arbeitserlaubnis.

6.2.8 Herstellungsort:

Studio- und Außenaufnahmen sind grundsätzlich in Deutschland oder Kanada zu erfolgen, sei es die Handlung erfordert einen Wechsel in ein anderes Land

Kopierwerksarbeiten, Tonaufnahmen, Nachsynchronisation und Mischung werden in der Bundesrepublik Deutschland, in einem anderen Mitgliedsstaat der Europäischen Union, in einem anderen Vertragsstaat des Abkommens vom 2. Mai 1992 über den Europäischen Wirtschaftsraum oder in Kanada ausgeführt.

Studio- und Außenaufnahmen werden im Geltungsbereich dieses Abkommens gedreht, Außenaufnahmen können von den zuständigen Behörden der Vertragsparteien jedoch auch außerhalb des Geltungsbereichs dieses Abkommens zugelassen werden, sofern die technischen Voraussetzungen für die Produktion oder die Handlung der Gemeinschaftsproduktionen in den Bereichen Film, Fernsehen oder Video dies erfordern.

6.2.9 Die Rechte des Produzenten:

Die Gemeinschaftsproduzenten entscheiden über die Nutzung des Originalnegativs (Bild und Ton) gemeinschaftlich. Jeder Gemeinschaftsproduzent hat Anspruch auf ein eigenes Internegativ. Das Ziehen eines Internegativs für eine Version in einer dritten Sprache bedarf der Zustimmung beider Gemeinschaftsproduzenten.

Die Gemeinschaftsproduzenten einigen sich darüber, wo das Negativ entwickelt und wo das Originalnegativ zur gemeinsamen Verwendung aufbewahrt wird.

(vgl. Botschaft von Kanada - Filmförderung in Kanada S.2-3; vgl. BKM-Filmabkommen mit Kanada)

6.2.10 Conclusio:

Neben Deutschland hat Kanada mit noch weiteren 52 Ländern Koproduktionsabkommen abgeschlossen.

Im Jahr 2009 gab es vier Deutsch-Kanadische Koproduktionen mit einem Kanadischen Anteil in Höhe von 60.699.800\$ bei einem Gesamtvolumen von 126.508.204 \$

7 Zusammenfassung

Die Filmförderung in Deutschland, Frankreich und Kanada. Welche Gemeinsamkeiten bzw. was veranlasst eine Untersuchung der Fördermöglichkeiten? Frankreich hat eine starke Filmwirtschaft, die durch eine feste unabhängige Förderung gesichert ist. Kanada hat neben der Förderung durch Telefilm Kanada die Förderung durch Steuerermäßigung, was zwar in Frankreich auch Verwendung findet, jedoch nicht in deren Ausmaß. In Deutschland beschwerten sich Kinobetreiber, dass diese eine Abgabe abführen müssen zu Gunsten der Filmwirtschaft. In Frankreich, wo der Abgabensatz mehrfach höher ist, hat die heimische Filmproduktion ein florierendes Geschäft. Somit kommt man dazu zu Meinen, die Deutschen Kinobetreiber möchte das Wirtschaftsgut Film, den freien Markt. Doch viele Produzenten schielen nach Frankreich oder Kanada. Zum einen sehen es viele als unabdingbar ohne jegliche Vergabegremien Steuerermäßigungen für jeden ausgegebenen Euro zu bekommen, wie es unter anderem in Kanada Usus ist. Das andere ist die Wertstellung des Filmes in Kanada, dort obliegen TV-Sendern Vorkaufspflichten für Filme sowie hohen Abgaben zur Investition in den staatlichen Filmfonds.

Doch trotz all dieser Annehmlichkeiten die in den anderen Ländern locken, braucht sich die Deutsche Förderung nicht verstecken. Vor allem bei historischen Verfilmungen erlangten deutsche Produktionen Internationalität. Vergleicht man dabei die Investition in Kinofilme mit Frankreich zeigt sich auch schnell auf, dass die Investitionssumme hier annähernd vergleichbar ist. (Frankreich hat neben der Kino- auch eine starke Fernsehfilmförderung) Deutschland hat viele Fördereinrichtungen die noch nicht ausgewachsen sind, sich jedoch schon in deren Rentabilität bewiesen haben. So wurde der DFFF bereits verlängert und das erst fünf Jahre alte Medienboard nimmt anhand der Fördersumme schon den zweiten Platz im regionalen Fördermarkt ein.

Kritik an den Fördereinrichtungen wird es seitens der Branche als auch vom deutschen Steuerzahler immer geben, jedoch darf man mit der Förderstärke zunächst zufrieden sein. Und die Zukunft wurde selbst durch die Finanzkrise nicht beeinflusst.

8 Literaturverzeichnis

Bücher und Printquellen:

Castendyk, Oliver: Die deutsche Filmförderung, Eine Evaluation, Konstant 2008

Botschaft von Kanada: Filmförderung in Kanada, Berlin 2009
Frankfurter Allgemeine Zeitung, 04.02.2004, Nr. 29 / Seite 12

Metze-Mangold, V./Merkel, C.M. (2006): Magna Charta der internationalen Kulturpolitik. In Mediaperspektiven, Heft-Nr. 7, Frankfurt/M, S. 362-373

Alexander Monagas: Filmförderung in Frankreich(2004), Mannheim 2004

Internetquellen:

Offizieller Internetauftritt(Deutschland):

BKM – Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (2005). Filmförderungsrichtlinien der BKM. Online als PDF:
[http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Archiv16/Artikel/2005/11/___Anlagen/die-neuen-filmfoerderungsrichtlinien861945,property=publicationFile.pdf].
Abruf: 10.07.2010.

BKM- Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien(2001). Koproduktionsabkommen Deutschland-Frankreich. Online als PDF:
[http://www.bundesregierung.de/nsc_true/Content/DE/Archiv16/Artikel/2005/11/___Anlagen/anlage-zu-bilaterale-filmabkommen881231,property=publicationFile.pdf/anlage-zu-bilaterale-filmabkommen881231] Abruf: 13.08.2010

BKM- Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien(2004). Koproduktionsabkommen Deutschland-Kanada. Online als PDF:
http://www.bundesregierung.de/nsc_true/Content/DE/Archiv16/Artikel/2005/11/___Anlagen/anlage-zu-bilaterale-filmabkommen881195,property=publicationFile.pdf/anlage-zu-bilaterale-filmabkommen881195] Abruf: 13.08.2010

DFFF – Deutscher Filmförderfonds (2010). DFFF in Zahlen. Online als Webseite:
[http://www.ffa.de/index.php?page=dfff_start]. Abruf: 20.07.2010.

DFFF – Deutscher Filmförderfonds (2010). Richtlinien des DFFF. Online als PDF:
[<http://www.ffa.de/downloads/dfff/richtlinie/DFFF-Richtlinie.pdf>]. Abruf: 20.07.2010.

FFA-Filmförderungsanstalt(2010). Filmförderungsgesetz. Online als Zip:
[http://ffa.de/downloads/ffg_regelsammlung.zip]. Abruf: 20.07.2010

FFA-Filmförderungsanstalt(2010). Geschäftsbericht 2009. Online als PDF:
[http://www.ffa.de/downloads/publikationen/GB_FFA_2009.pdf] Abruf: 20.07.2010

FFA-Filmförderungsanstalt(2010). Kinoergebnisse 2004-2009. Online als PDF:
[http://www.ffa.de/downloads/marktdaten/1_Fuenf_Jahre_Blick/04bis09_jahresabschluss.pdf] Abruf: 22.08.2010

FFF Bayern-FilmFernsehFond Bayern(2010). Jahresrückblick 2009. Online als PDF:
[http://fff-bayern.de/uploads/tx_userpublikationen/FFF_Jahresrueckblick_2009_Internet.pdf]
Abruf: 21.07.2010

FFF Bayern-FilmFernsehFond Bayern(2006). 10Jahresrückblick. Online als PDF:
[http://www.fff-bayern.de/uploads/tx_userpublikationen/FFFBayern_10Jahresbericht.pdf]
Abruf: 14.08.2007

Filmstiftung NRW- Filmstiftung Nordrhein-Westfalen. Die Zahlen 2009. Online als PDF:
[http://www.filmstiftung.de/fist/download_pdf/diverses/die_zahlen09.pdf] Abruf:
21.07.2010

MBB-Medienboard Berlin Brandenburg(2010).Tätigkeitsbericht 2009. Online als PDF:
[<http://www.medienboard.de/WebObjects/Medienboard.woa/media/16273>] Abruf
21.07.2010

MBB-Medienboard Berlin Brandenburg(2010). Förderrichtlinien. Online als PDF:
[<http://www.medienboard.de/WebObjects/Medienboard.woa/media/16200>] Abruf:
21.07.2010

Offizieller Internetauftritt(Kanada):

Telefilm Canada: Canadian Feature Film Fond Richtlinien 2010. Online als PFG:
[http://www.telefilm.gc.ca/files/fonds_prog/cfff-development-program-english-language_0.pdf]
Abruf: 14.07.2010

Telefilm Canada: slate development pilot program. Online als Webseite:
[<http://www.telefilm.gc.ca/en/funds-and-programs/slate-development-pilot-program>]
Abruf: 14.07.2010

Telefilm Canada: theatrical documentary program. Online als Webseite:
[<http://www.telefilm.gc.ca/en/funds-and-programs/theatrical-documentary-program>]
Abruf 14.07.2010

Telefilm Canada: web cine 360. Online als Webseite:
[<http://www.telefilm.gc.ca/en/funds-and-programs/web-cine-360>] Abruf: 14.07.2010

Telefilm Canada: writers first. Online als Webseite:
<http://www.telefilm.gc.ca/en/funds-and-programs/writers-first>] Abruf: 14.07.2010

Telefilm Canada: low budget independent feature film assistance. Online als Webseite
[<http://www.telefilm.gc.ca/en/funds-and-programs/low-budget-independent-feature-film-assistance-program>] Abruf: 14.07.2010

Telefilm Canada: versioning assistance program. Online als Webseite:
[<http://www.telefilm.gc.ca/en/funds-and-programs/versioning-assistance-program>]
Abruf: 14.07.2010

Telefilm Canada: international marketing program. Online als Webseite:
[<http://www.telefilm.gc.ca/en/funds-and-programs/international-marketing-program>]
Abruf: 14.07.2010

Telefilm Canada: alternativ distribution program. Online als Webseite:
[<http://www.telefilm.gc.ca/en/funds-and-programs/alternative-distribution-program>]
Abruf: 14.07.2010

Telefilm Canada(2009). Statistik 2009: Online als PDF:
[<http://www.telefilm.gc.ca/document/en/04/statistics2009.pdf>] Abruf 09.08.2010

Offizieller Internetauftritt(Frankreich):

CNC - Centre national du cinéma et de l'image animée (2009). Public Funding 2009. Online als PDF: [http://www.cnc.fr/CNC_GALLERY_CONTENT/DOCUMENTS/UK/publications/report_2009/13_public_funding.pdf]. Abruf: 03.08.2010.

IFCIC- Institut pour le Financement du Cinéma et des Industries Culturelles. Geschäftsbericht 2009 Online als PDF: [http://www.ifcic.fr/pdfs/ifcic-rapport-annuel-2009.pdf] Abruf: 11.08.2010

CNC- Centre national du cinéma et de l'image animée. Geschäftsbericht 2009. Online als Exelmappe [http://www.cnc.fr/CNC_GALLERY_CONTENT/DOCUMENTS/statistiques/par_secteur_EN_excel/FilmProduction.xls] Abruf: 25.07.2010

CNC- Centre national du cinéma et de l'image animée. Zahlen TV-Produktion. Online als PDF [http://www.cnc.fr/CNC_GALLERY_CONTENT/DOCUMENTS/statistiques/par_secteur_EN_pdf/TVProduction.pdf] Abruf: 25.07.2010

Sonstige Internetquellen:

Lou Gerstner – Das Französische Filmfinanzierungssystem (2007). Online als PDF: [http://www.fao.at/download/Studien/Filmfinanzierungssystem-Franzoesisch.pdf] Abruf 21.07.2010

Lou Gerstner – Das Französische Filmfinanzierungssystem Nachtrag (2009). Online als PDF: [http://www.fao.at/download/Studien/Filmfinanzierung2009.pdf] Abruf: 21.07.2010

Crew United (2010). Links zu Filmförderungen. Online als Webseite : [http://www.crew-united.com/index.asp?show=service&ID=http://www.crew-united.com/service/links_foerderung.htm]. Abruf. 17.08.2010

Babylon Wörterbuch: effizienz: Online als Webseite: [http://woerterbuch.babylon.com/effizienz/] Abruf: 16.08.2010

Uwe Boll: Spricht über die deutsche Filmförderung(2009): Online als Video: [http://www.youtube.com/watch?v=x_ChG6mu1kw] Abruf:11.08.2010

Lisa Jandi: Die kulturelle Ausnahme: Online als Webseite: [http://www.lagazettedeberein.de/2930.html] Abruf: 16.08.2010

Selbständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit ohne fremde Hilfe selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Teile, die wörtlich oder sinngemäß einer Veröffentlichung entstammen, sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde noch nicht veröffentlicht oder einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Ort, Datum

Unterschrift